

# Schulcurriculum „Berufsorientierung“ der



**REALSCHULE**  
*BAD IBURG*

## **Verantwortlich für die Schule:**

Dirk Jansen (Schulleiter),

Sebastian Gottlöber (Fachbereichsleiter  
AWT/Berufsorientierung für die konzeptionelle und operative  
Umsetzung),

Verena Fehlage (Schulsozialarbeiterin für die operative  
Umsetzung)

# Gliederung des Schulcurriculums

1. Präambel
2. Rechtliche Vorgaben
3. Handlungsfelder, Kompetenzen und Evaluation des Konzeptes
4. Konkrete Maßnahmen zur Berufsorientierung
  - 4.1. Kompetenzfeststellung
  - 4.2. Praxistage
  - 4.3. Individuelle Beratung
  - 4.4. Elternarbeit
  - 4.5. Kooperationen
  - 4.6. Berufsorientierung im Unterricht
5. Jahrgangs-/Jahresplanung der Maßnahmen inklusive der zugeordneten Handlungsfelder
6. Dokumentation der Schülerinnen und Schüler (BO-Ordner)
7. Informationen zur Berufsorientierung
8. BO-Inhalte der Fächer inklusive der zugeordneten Handlungsfelder

## 1. Präambel

Die Realschule Bad Iburg versteht Berufsorientierung als Reifeprozess, den jede/jeder Jugendliche gehen muss. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler möglichst optimal vorzubereiten und zur Berufswahlreife zu bringen. Jede/r Heranwachsende wird mit der Herausforderung konfrontiert, eine Perspektive für die Zeit nach dem Schulabschluss zu entwickeln, unabhängig davon, ob nach der Klasse 10 eine Berufsausbildung oder eine weiterführende Schule das Ziel sein soll. Dieses Konzept dokumentiert sämtliche Maßnahmen, die unsere Schule den Schülerinnen und Schülern anbietet, um die Berufswahlreife zu erlangen.

„Schwerpunkte im Berufs- und Studienorientierungsprozess liegen daher in der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, der Stärkung ihrer Selbstständigkeit und ihrer Eigenverantwortung. Sie müssen befähigt werden, ihre eigene Erwerbs- und Lebensbiografie aktiv zu gestalten.“ (Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 2)

Individuell gelingt die Herstellung der Berufswahlreife unterschiedlich erfolgreich, nicht jede/r ist sich in seinen Entscheidungen sicher.

Innerhalb dieses Spannungsfeldes ist es umso wichtiger, den Jugendlichen mit Rat und Tat, aber auch mit Konsequenz und Beharrlichkeit zur Seite zu stehen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei ein wichtiger Baustein. Die Erziehungsberechtigten werden durch Informationsabende zum Thema Berufsorientierung, Schulabschlüsse und Profile am Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder beteiligt und motiviert, den Prozess ihrerseits zu begünstigen.

Durch Beratungsgespräche mit Klassenlehrern, Fachlehrern, den Sozialpädagogen, der Jugendberufsagentur (Kooperation aus Schule, Maßarbeit und Berufsberatung) ergänzt das Kollegium der Realschule die Unterstützung für Eltern und Kinder im Berufsorientierungsprozess.

Wir verstehen Berufsorientierung als eine Aufgabe der gesamten Schule. Kompetenzentwicklung mit dem Ziel „Berufswahlreife“ ist das Zusammenwirken von Einzelkompetenzen im Fachunterricht, die Vermittlung von berufsorientierenden Kompetenzen in allen Fächern und den Profilen und damit Bestandteil des Unterrichts sowie die Integration des Konzeptes der Praxistage, des Methodenkonzeptes und des Medienkonzeptes.

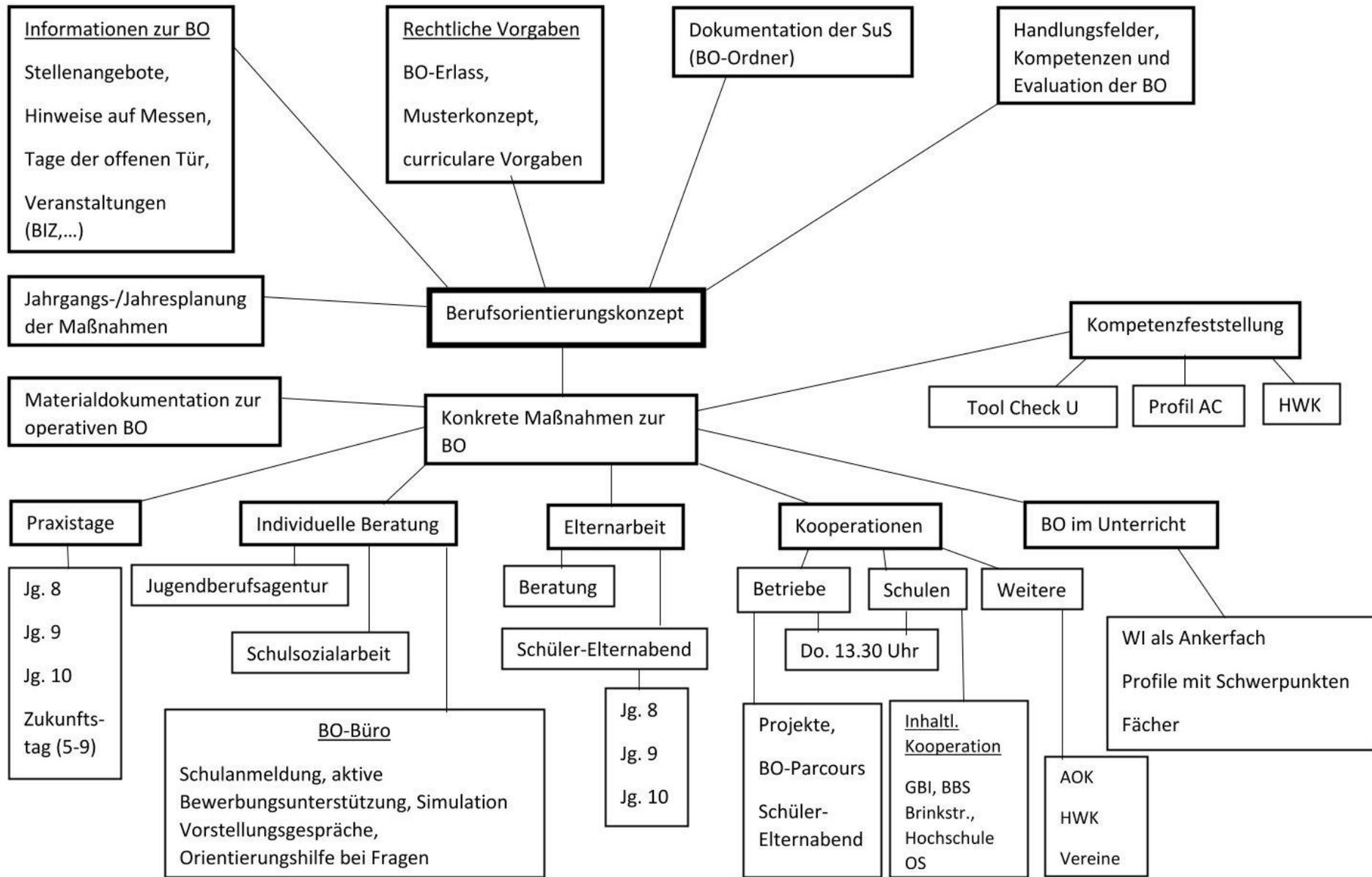
Die SuS sollen im Einzelnen u. a.:

- Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten und das komplexe Wirtschaftsgeschehen in seinen Grundstrukturen verstehen.
- familiäre, berufliche und gesellschaftliche Aufgaben auch für die eigene Lebensplanung erfahren lernen.
- für ihre Stärken und Schwächen, Eignungen und Neigungen sensibilisiert werden.
- Berufswahlmedien der Agentur für Arbeit kennen, um sie als Orientierungshilfe zu nutzen.
- sich inhaltliche Berufskenntnisse aneignen für eine bewusste Studien- und Berufswahl.
- aktiv in einzelne Berufsfelder hineinschnuppern (Klasse 8) und vertiefende Praktika in einem bestimmten Beruf (Klasse 9) absolvieren.
- auf Bewerbungsverfahren optimal vorbereitet werden.
- einen Nachweis über ihren Reifeprozess führen, in dem sie die Teilnahme an berufsorientierenden Maßnahmen in einer Mappe dokumentieren und gleichzeitig bewusst reflektieren, um für sie eine möglichst zielführende Berufswahl zu treffen.

Die berufsorientierenden Inhalte werden insbesondere in Zusammenarbeit mit Betrieben, den Jugendberufsagenturen, Kammern und anderen geeigneten Einrichtungen vermittelt.

Berufsorientierung ist eine Gesamtschulaufgabe, die, wann immer möglich, fächerübergreifend sowohl im Profil- als auch im Pflichtunterricht durchgeführt und durch Praxistage für Schülerinnen und Schüler, Info-Veranstaltungen für die Jugendlichen und Eltern, gezielte Betreuung/Beratung durch die Schulsozialarbeit, Jugendberufsagentur und Lehrerinnen und Lehrer komplettiert wird. Innerhalb dieses Konzeptes wird auf sämtliche Maßnahmen eingegangen. Die Praxistage haben innerhalb der Berufsorientierung eine hohe Bedeutung. Sie stehen aber meist auch in Zusammenhang mit Inhalten, die außerhalb von Praxistagen stattfinden. Wenn es sinnvoll erscheint, werden die zusätzlichen Maßnahmen erwähnt, um den Gesamtzusammenhang zu verdeutlichen.

Die Komplexität der Berufsorientierung der Realschule Bad Iburg wird auf in der folgenden Mindmap deutlich:



## **2. Rechtliche Vorgaben**

Die Realschule Bad Iburg orientiert sich in ihrem Schulcurriculum „Berufsorientierung“ an den gültigen Vorgaben des Kultusministeriums. Dazu gehören:

- das Niedersächsische Schulgesetz.
- der Erlass „Die Arbeit an der Realschule“.
- der Erlass „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“.
- das Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung.
- die curricularen Vorgaben der Fächer.

Pflichtmaßnahmen werden entsprechend der Vorgaben umgesetzt. Die Wahlmaßnahmen werden im Kontext des aufbauenden Konzeptes so ausgewählt, wie sie unserer Ansicht nach die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler begünstigen. Für die Realschule ist innerhalb der Jg. 7 bis 10 ein Umfang von 30 Tagen für Maßnahmen der Berufsorientierung fest vorgeschrieben, damit sind die zur Verfügung stehenden Tage geringer als an anderen Schulformen der

Sekundarstufe I. Dementsprechend sind die Wahlmaßnahmen mit Bedacht und dem größtmöglichen Nutzen für die Schülerinnen und Schüler gewählt und werden durch freiwillige Angebote an die Schülerinnen und Schüler ergänzt.

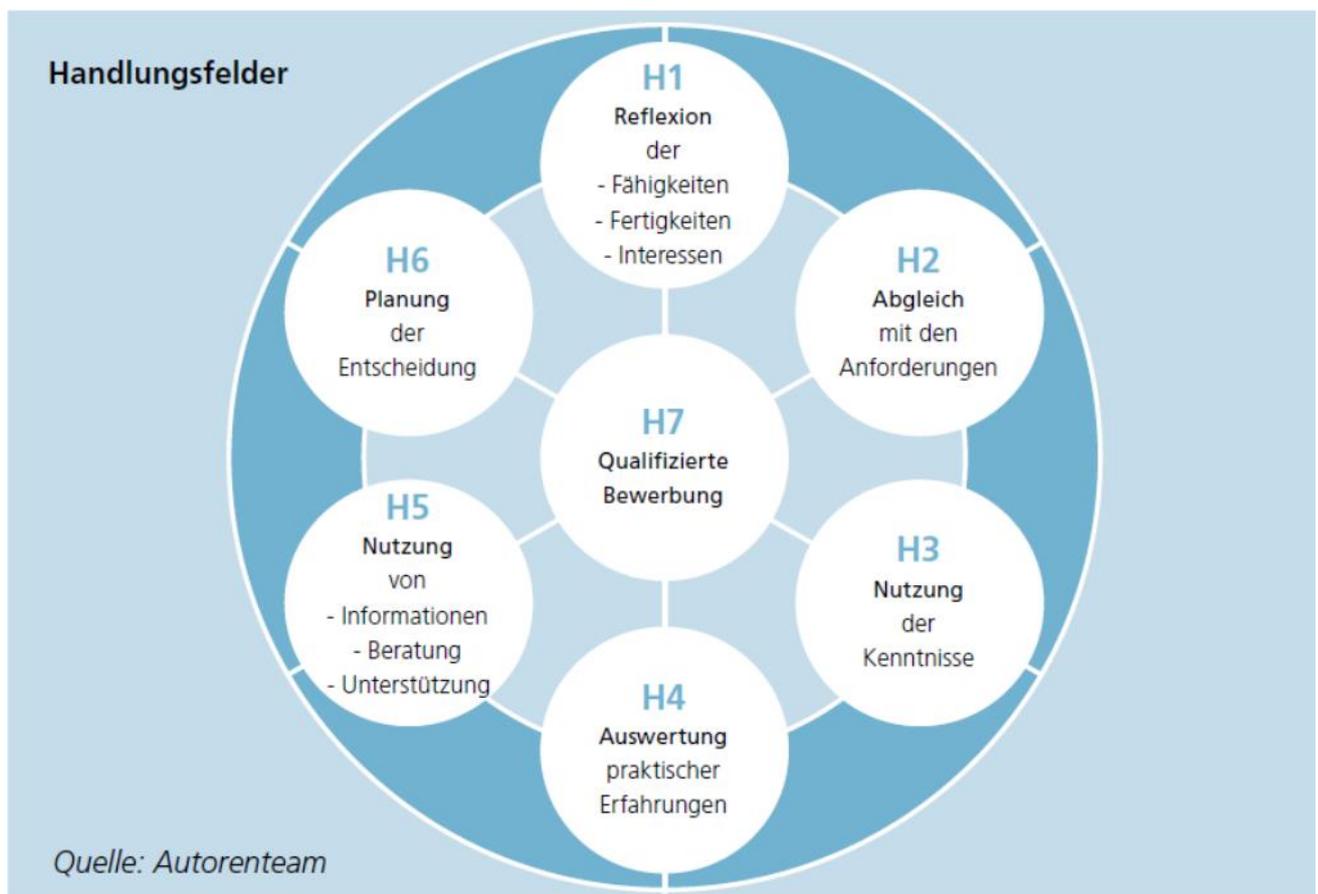
## **3. Handlungsfelder, Kompetenzen und Evaluation des Konzeptes**

„Ziel einer kompetenzorientierten Berufs- und Studienorientierung ist die eigenverantwortliche Gestaltung des Übergangs von der Schule in einen Ausbildungsberuf oder ein Studium durch die Schülerinnen und Schüler. Um diesem Anliegen gerecht zu werden, ist es unabdingbar, dass alle Fächer und damit alle Lehrkräfte an der Berufs- und Studienorientierung mitwirken. Darüber hinaus werden weitere am Schulleben beteiligte Gruppen und Personen einbezogen (insbesondere Erziehungsberechtigte und sozialpädagogische Fachkräfte). Die Schule erstellt dazu ein schuleigenes Berufs- und Studienorientierungskonzept, das in das Leitbild der Schule und das Schulprogramm integriert ist. Grundlage des Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung sind sieben Handlungsfelder, die systematisch aufeinander aufbauen und den Prozess des kumulativen Kompetenzerwerbs abbilden.“

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen in den Bereichen Fachwissen, Erkenntnisgewinnung und Beurteilung/Bewertung.

Didaktisch begründete Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung sind im schuleigenen Konzept verankert. Darin werden regionale Bezüge sowie schulformbezogene Besonderheiten berücksichtigt und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (z. B. Betriebe, berufsbildende Schulen, Kammern, Innungen, Verbände, Bundesagentur für Arbeit u. a.) festgeschrieben. Das schuleigene Berufs- und Studienorientierungskonzept ist fächerübergreifend angelegt und enthält Bezüge zu den anderen schuleigenen Konzepten.

Das Berufs- und Studienorientierungskonzept wird regelmäßig evaluiert.“  
(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 3)



(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 3)

## Handlungsfelder und Kompetenzen

| FACHWISSEN  | ERKENNTNISGEWINNUNG   | BEURTEILUNG/<br>BEWERTUNG  |
|---|---|--|
| Die Schülerinnen und Schüler...   |   |  |
| <b>H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen</b>  |   |  |
| ... <i>beschreiben</i> ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen in der Regel unter Berücksichtigung der Ergebnisse eines Kompetenzfeststellungsverfahrens.   | ... <i>entwickeln</i> auf Grundlage ihrer Erkenntnisse eine erste berufliche bzw. schulische Orientierung.  | ... <i>reflektieren</i> ihre erste berufliche bzw. schulische Orientierung.  |
| <b>H2 Abgleich der Fähigkeiten und Fertigkeiten mit den Anforderungen von Berufen bzw. Studiengängen</b>  |   |  |
| ... <i>beschreiben</i> und <i>verwenden</i> verschiedene Informationsmöglichkeiten.<br>... <i>beschreiben</i> das Anforderungsprofil von Berufen unterschiedlicher Berufsfelder oder von Studienrichtungen.                           | ... <i>erkunden</i> und <i>untersuchen</i> unterschiedliche Berufsfelder und die dahin führenden Bildungswege.  | ... <i>reflektieren</i> die Anforderungen von Berufen oder Studiengängen vor dem Hintergrund ihrer Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.   |
| <b>H3 Nutzung der Kenntnisse bezüglich des regionalen und überregionalen Wirtschaftsraumes</b>  |   |  |
| ... <i>benennen</i> und <i>beschreiben</i> Geschäftsfelder, Tätigkeitsbereiche und Ausbildungsangebote von Betrieben in der Region bzw. Studienangebote von Hoch-, Fachhochschulen oder Universitäten von favorisierten Studienorten. | ... <i>untersuchen</i> den regionalen und überregionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bzw. Studienangebote an favorisierten Studienorten.<br>... <i>verwenden</i> ihre erworbenen Kenntnisse bei der Praktikumswahl und -durchführung. | ... <i>beurteilen</i> die regionalen und überregionalen Besonderheiten sowie die Infrastruktur bezüglich der Ausbildungs- und Studienangebote. |
| <b>H4 Auswertung praktischer Erfahrungen</b>  |   |  |
| ... <i>beschreiben</i> ihre Praxiserfahrungen.  | ... <i>stellen</i> ihre Ergebnisse <i>dar</i> und <i>veranschaulichen</i> Praxiserfahrungen.  | ... <i>bewerten</i> ihre Erfahrungen im Hinblick auf ihren weiteren Bildungsweg.   |
| <b>H5 Nutzung von Angeboten zur Information, Beratung bzw. Unterstützung</b>  |   |  |
| ... <i>benennen</i> und <i>beschreiben</i> Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote zur Berufs- oder Studienwahl.  | ... <i>analysieren</i> für sie geeignete Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.   | ... <i>bewerten</i> kriterienorientiert unterschiedliche Informations-, Beratungs- bzw. Unterstützungsangebote.                                |

## H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung

... *beschreiben* Stationen im Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung.  
... *beschreiben* für sie relevante Ausbildungs- oder Studienplatzangebote.

... *erstellen* ihren persönlichen Zeitplan zur Berufs- oder Studienwahlentscheidung.  
... *verwenden* ihre erworbenen Kenntnisse bei der Berufs- oder Studienwahlentscheidung.

... *bewerten* Einflussfaktoren auf ihre Berufs- und Studienwahl.  
... *überprüfen* mögliche Schwierigkeiten und entwickeln Alternativen.

## H7 Qualifizierte Bewerbung

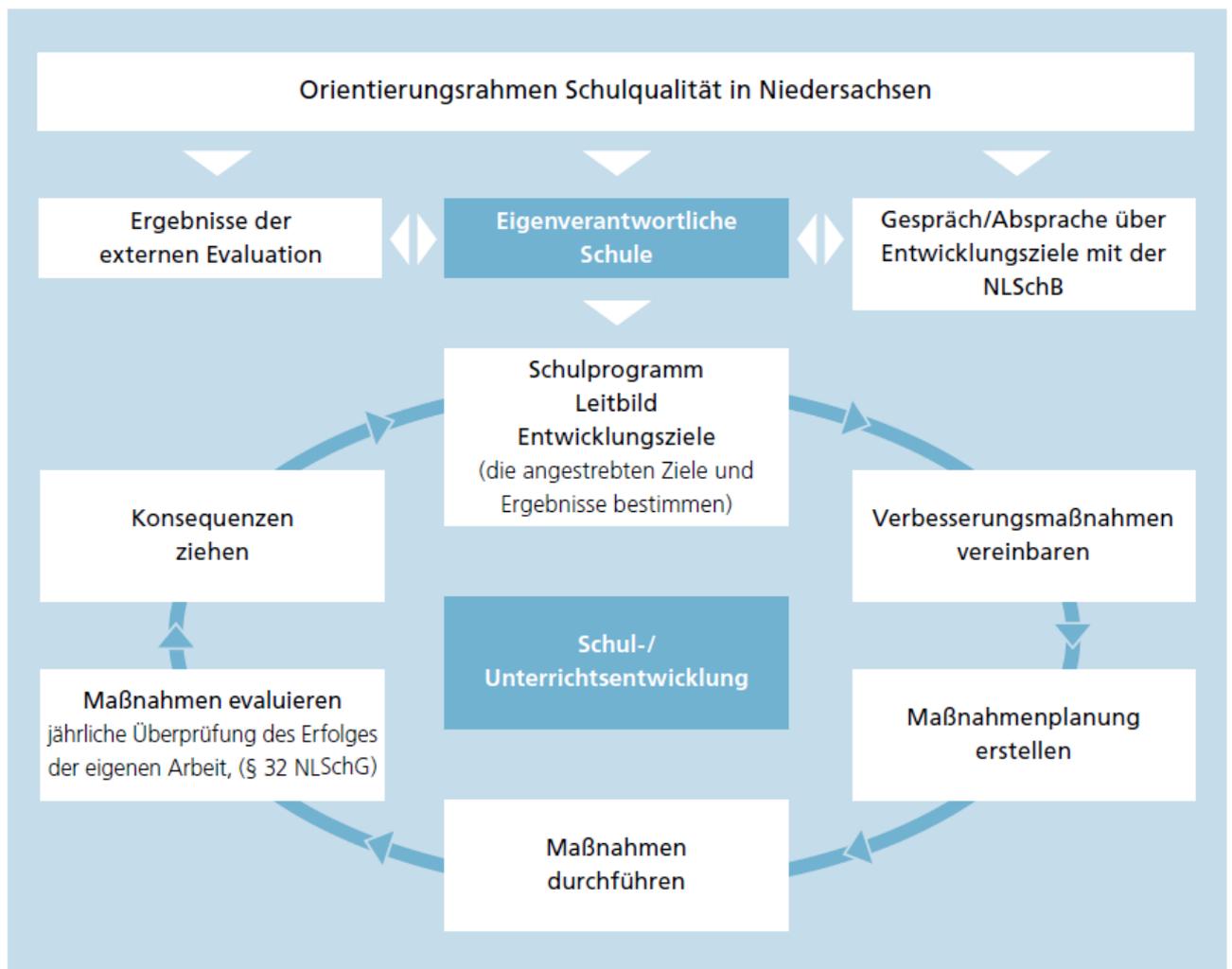
... *beschreiben* zielgerichtet Anforderungen von Bewerbungsverfahren.

... *planen* ihre Aktivitäten für ein konkretes Bewerbungsverfahren.  
... *planen* ihre Strategie für ein mögliches Auswahlverfahren.  
... *verwenden* ihre erworbenen Kompetenzen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

... *bewerten* das Ergebnis ihrer Bewerbung und entwickeln ggf. Handlungsalternativen.

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S.4-5)

Grundlage der Weiterentwicklung eines schulischen Konzeptes ist der Qualitätszyklus, wie er in der Broschüre „Schulische Qualitätsentwicklung in Niedersachsen“ dargestellt wird.



Bildquelle: Schulische Qualitätsentwicklung in Niedersachsen, Niedersächsisches Kultusministerium, August 2014, Seite 9.

Auch das Konzept der Berufs- und Studienorientierung bedarf demnach der regelmäßigen Evaluation. Hier können unterschiedliche Evaluationsebenen dargestellt werden:

- Evaluation der Einzelmaßnahmen
- Evaluation von (neuen) Projekten
- Evaluation der Prozesse
- Evaluation des Kompetenzerwerbs bei den Schülerinnen und Schüler
- Evaluation des gesamten Konzeptes zur Berufs- und Studienorientierung

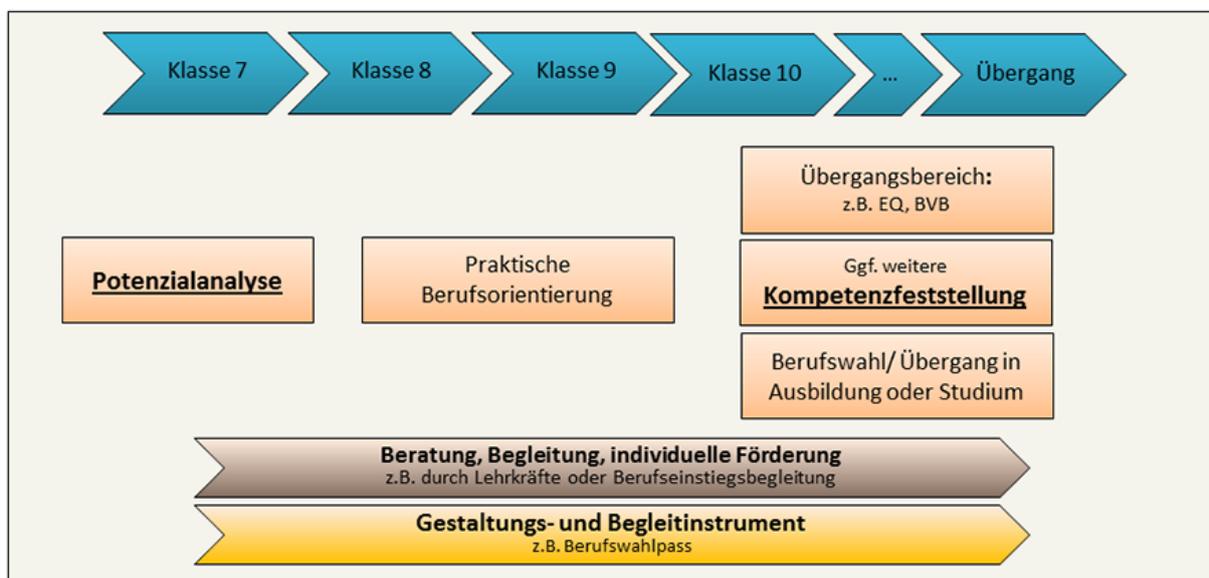
Aufgrund der Evaluation erfolgt die Weiterentwicklung des schulischen Handelns im Bereich der Berufs- und Studienorientierung.

Im BO-Konzept ist ein regelmäßiger Abgleich mit dem Schulprogramm und anderen schulischen Konzepten verankert.

#### 4. Konkrete Maßnahmen zur Berufsorientierung

##### 4.1. Kompetenzfeststellung

„Kompetenzfeststellungsverfahren in ihren verschiedenen Formen und Ausprägungen liefern Hinweise auf besondere Stärken und Interessen, aber auch Entwicklungspotenziale von Schülerinnen und Schülern. Damit kommt den Kompetenzfeststellungsverfahren eine zentrale Rolle bei der Berufs- und Studienorientierung zu. Die Verfahren müssen z. B. dem Anspruch nach Objektivität, Reliabilität und Validität genügen und dienen so der gezielten Gestaltung von individuellen Berufs- und Studienorientierungsprozessen. Kompetenzfeststellungsverfahren sind Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung an niedersächsischen allgemeinbildenden Schulen und berücksichtigen die Rahmenbedingungen der jeweiligen Schule. Über die Teilnahme entscheiden die Erziehungsberechtigten. Die Ergebnisse können für die Dokumentation über die individuelle Lernentwicklung genutzt werden und sie geben erste Hinweise auf eine berufliche Orientierung. Das Kompetenzfeststellungsverfahren muss den Qualitätsstandards des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) entsprechen.“ (Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 6)



Die Abbildung zeigt auch, dass Kompetenzfeststellungen oder Potenzialanalysen zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Übergang Schule-Beruf platziert sein können.

Die Potenzialanalyse (allgemeine Stärken/Schwächen-Analyse) werden in der Regel mit Schülerinnen und Schülern allgemeinbildender Schulen in Klasse 7 oder 8 durchgeführt. Sie unterstützen dabei, fachübergreifende Kompetenzen, noch verborgene Talente und persönliche Interessen zu entdecken und Entwicklungen anzustoßen.

Kompetenzfeststellungen zur Berufsvorbereitung und zur Eingliederung in Ausbildung und Arbeitsmarkt sind Verfahren, bei denen Potenziale nicht primär mit dem Ziel der persönlichen Kompetenzentwicklung des einzelnen erhoben werden. Hier steht die Eingliederung in Ausbildung und Beschäftigung im Fokus der Maßnahmen. Deswegen sind Kompetenzfeststellungen zu diesem Zeitpunkt auch stärker auf Anforderungen von Ausbildungs- und Arbeitswelt ausgerichtet. Grundsätzlich lässt sich unserer Meinung nach daraus schlussfolgern, dass das konkrete Erproben von Berufen und beruflichen Tätigkeiten in einzelnen Praxistagen und mehrtägigen Praktika, aber auch Inhalte aller Schulfächer und weitere Maßnahmen zur Kompetenzfeststellung dienen. Wir bezeichnen diese Maßnahmen deshalb schulintern als „praktische Kompetenzfeststellung“.

Kompetenzen, die im Menschen vorhanden sind, zeigen sich durch Verhaltensweisen. Deshalb lassen sie sich gut durch handlungsorientierte Verfahren untersuchen, z. B. durch Methoden aus dem Assessment-Center. Hier werden junge Menschen durch Aufgaben zum Handeln aufgefordert und dabei ihre Verhaltensweisen systematisch beobachtet und bewertet.

**Die Beobachtung der Schülerinnen und Schüler findet auch im Modul 3: Praktische Berufswahlmesse statt.**

Neben der direkten Beobachtung und Rückmeldung können auch Rückschlüsse auf Kompetenzen gezogen werden, z. B. im Rahmen biografischer Verfahren. Fragen zur eigenen Lebensgeschichte regen zur Selbstreflexion an: Wo liegen eigene Erfahrungen und Kompetenzen, wo zeichnen sich Interessen und Stärken ab? Auch Selbst- und Fremdbeschreibungen geben Hinweise auf diese Fragen.

**Die Selbst- und Fremdeinschätzung findet innerhalb unserer Potenzialanalyse im Modul 1: Eltern-/Schülerabend Selbst- und Fremdeinschätzung statt.**

(Vgl. <https://www.bibb.de/de/1309.php>)

Ergänzt werden die Module 1 und 3 durch Testverfahren, die im **Modul 2: „Testung durch die Handwerkskammer“** und im **Modul 4 „Profil AC“** durchgeführt werden. Darüber hinaus führen wir optional das **Onlinetestverfahren der Agentur für Arbeit (Check U)** durch.

Im Übergang Schule-Beruf gelten darüber hinaus die Qualitätsstandards für Verfahren zur Kompetenzfeststellung von Petra Druckrey als allgemein anerkannt.

- Feedback: Im Rahmen der Durchführung von Verfahren zur Kompetenzfeststellung ist grundsätzlich ein individuelles Feedback (Rückmeldegespräch) vorgesehen.
- Schriftliche Ergebnisdokumentation: Am Ende erhält jede Person eine individuelle Ergebnisdokumentation, in dem u. A. Hinweise zu Entwicklungszielen enthalten sind.

**Das Feedback und die Ergebnisdokumentation führt bei uns die Handwerkskammer im Rahmen ihrer eigen Testung durch, als auch auf Wunsch die Schulsozialarbeit/die Wirtschaftslehrer für das Profil AC. Die Ergebnisse der Selbst- und Fremdeinschätzung, des Berufswahltestes, des Online-Testes der Agentur für Arbeit und der praktischen Berufswahlmesse werden mit den Schülerinnen und Schülern im Wirtschaftsunterricht und auf Wunsch in einem Gespräch mit den Eltern zusammengeführt, Handlungsoptionen erarbeitet und schriftlich festgehalten.**

Die Module 1 bis 4 werden im Folgenden näher beschrieben:

### **Modul 1: Eltern-/Schülerabend Selbst- und Fremdeinschätzung**

Der Berufsorientierungsprozess startet mit einem Eltern-/Schülerabend, der die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern(teile) erstmals mit dem Thema „Berufsorientierungsprozess“ konfrontiert und sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schülern ihre Rolle in diesem Prozess verdeutlicht. Erstmals setzen sich die Heranwachsenden mit sich selber auseinander, aber auch die Eltern sollen ihre Kinder einschätzen.

Durch diese ersten Übungen sollen sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken über sich selber machen: Hobbys, Lieblingsfächer, vorhandene und nicht

vorhandene Fähigkeiten, Vornehmen erster Bewertungen von beruflichen Tätigkeiten. Besonders die Fähigkeiten stehen im Fokus. Um ein realistisches Selbstbild zu formen, ist es besonders wichtig, die Selbsteinschätzungen durch Fremdeinschätzungen (Eltern, Geschwister, Mitschüler,...) zu ergänzen, um die Jugendlichen auf diese Weise zur Selbstreflexion zu animieren.

Die Ergebnisse der Selbst- und Fremdeinschätzung werden im Berufswahlordner dokumentiert um für den Unterricht, das Feedbackgespräch und die weiteren Testungen zur Verfügung zu stehen.

## **Modul 2: Testung durch die Handwerkskammer/Check U**

Bezugnehmend auf den Eltern-/Schülerabend wird in einer ganztägigen Veranstaltung ein Testverfahren durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler sollen auf Basis ihrer Selbst- und Fremdeinschätzungsergebnisse ein Testverfahren durchlaufen. Das Testverfahren gibt Aufschluss über mögliche Berufsfelder und Berufe, die für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler in Frage kommen können.

Die Handwerkskammer Osnabrück führt diese Testung in Kooperation mit Fuchs-Konzepte durch. Mit dem Berufswahltest von Fuchs Konzepte findet eine Testperson heraus, welche Berufsbereiche zu den eigenen Interessen passen. Die Testsystematik sieht hierzu vor, dass auf 40 Testseiten jeweils sechs verschiedene berufsbezogene Tätigkeiten aus sechs Berufsbereichen verglichen und favorisiert werden. Die Testperson muss sich jeweils entscheiden, welche Tätigkeit ihr am besten und welche ihr am wenigsten gefällt. Als Ergebnis stehen kumulierte Rohwerte für jeden Berufsbereich zur Verfügung, die anschließend mit einer Stichprobe verglichen werden und einen Prozentrang im Vergleich zur Normgruppe erhalten. Anhand des Prozentranges erfährt die Testperson, welche Berufsbereiche den eigenen Interessen besonders entsprechen.

Folgende sechs beruflichen Interessensbereiche werden erfasst: praktisch-handwerklich, technisch-naturwissenschaftlich, kreativ-sprachlich, sozialpflegerisch-erzieherisch, kaufmännisch-unternehmerisch, verwaltend-ordnend. Jedem dieser Interessensbereiche sind im Berufswahltest zehn verschiedene berufsbezogene Tätigkeiten zugeordnet.

Diese Testung kann bei Bedarf durch die Online-Testung der Agentur für Arbeit (Check U) ergänzt werden. Das Programm ermöglicht Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I einen Einstieg in die Berufsorientierung.

Anhand der ermittelten Stärken hilft Check U den Jugendlichen herauszufinden, mit welchen der vielen Ausbildungsberufe und Studienfelder sie sich bei ihrer Berufsorientierung näher beschäftigen sollten. Das Erkundungstool ermittelt anhand psychologisch fundierter Testverfahren, was die Jugendlichen können und wofür sie sich interessieren. So wissen sie genau, wo sie stehen und welche beruflichen Möglichkeiten zu ihnen passen.

Darüber hinaus bekommen die Jugendlichen eine Übersicht über ihre Eigenschaften und Kompetenzen – Ein ganz persönliches Kompetenzprofil. Im Tool befinden sich auch eine Ausbildungsplatzbörse und eine Studiensuche mit vielen Angeboten.

(Vgl. <https://www.arbeitsagentur.de/bildung/welche-ausbildung-welches-studium-passt>)

### **Modul 3: praktische Berufswahlmesse (Kompetenzfeststellung)**

Die Schule organisiert vierzehn bis zwanzig Firmen unterschiedlicher Berufsfelder, die unterschiedliche Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler bereithalten. Erstmals im Berufsorientierungsprozess treffen die Jugendlichen auf echte Betriebe, das aber im „geschützten Raum“ Schule.

#### Ziel:

Berufsorientierung braucht das Lernen in praktischen Bezügen. Schülerinnen und Schüler benötigen ausreichend Gelegenheit, Einblicke in die Vielfalt der Berufswelt zu erhalten. So lernen sie in berufspraktischen Zusammenhängen, entdecken ihre Neigungen und erfahren in ersten Ansätzen, welche Kompetenzen sie für die Arbeitswelt benötigen. Dabei machen sie sich mit verschiedenen Berufsbildern und Branchen vertraut und entwickeln Ideen, in welchen Berufsfeldern sie sich umfassender orientieren wollen.

## Inhalt und Ablauf

Die praktische Berufswahlmesse erfolgt als Rundlauf an typischen, simulierten Arbeitsplätzen. In der Regel durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler nacheinander alle Stationen, bearbeiten dabei handlungs- und praxisorientierte Aufgaben, werden dabei durch die Ausbilder beobachtet und erhalten eine kurze Rückmeldung.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Wirtschaftslehrer auf die praktische Berufswahlmesse vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler können so erstmals kleine Einblicke in unterschiedliche Berufe und Berufsfelder erhalten.

Als Ziel sollte ein bevorzugtes Berufsfeld erkennbar werden, welches im Berufswahlordner abgeheftet und zu Feedbackgespräch und/oder zur Beratung der Jugendberufsagentur mitgenommen wird.

### **Modul 4: Profil AC**

Seit Februar 2020 werden Lehrkräfte und die Schulsozialarbeit für die Durchführung von Kompetenzfeststellungsverfahren (Profil AC) geschult. Das Profil AC wird zum Ende der des 8. Jahrgangs oder zum Beginn des 9. Jahrgangs zur erneuten Überprüfung durchgeführt.

Das Land stellt den Schulen mit Profil AC eine landesweit einheitliche Verfahrensplattform zur Verfügung. Diese enthält die zur Durchführung notwendigen Instrumente und Durchführungshinweise. Ebenfalls wird die Auswertung des Kompetenzfeststellungsverfahrens für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler individuell über diese Plattform ermöglicht.

Das Verfahren Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen ist ein Multimethodenansatz, der zur Ermittlung der individuellen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie zur Erfassung der individuellen beruflichen Interessen dient. Ziel ist es, eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Beruflichen Orientierung zu ermöglichen. ([https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere\\_schulen/allgemein\\_bildende\\_schulen/berufliche\\_orientierung\\_an\\_allgemein\\_bildenden\\_schulen/kompetenzfeststellungsverfahren/kompetenzfeststellungsverfahren-138555.html](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/berufliche_orientierung_an_allgemein_bildenden_schulen/kompetenzfeststellungsverfahren/kompetenzfeststellungsverfahren-138555.html))

## 4.2. Praxistage

### **Zukunftstag (Jg. 5-9)**

„Der Zukunftstag für Mädchen und Jungen ist ein institutionalisiertes Angebot mit dem besonderen Ziel, dass Mädchen und Jungen Berufe kennen lernen, die vor dem Hintergrund tradierter Rollenzuweisungen für das eigene Geschlecht eher selten gewählt werden. Damit stellt er einen besonderen Beitrag zur gendergerechten Berufs- und Studienorientierung dar. Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 5 bis 9 haben die Möglichkeit, in vermeintlich typische Berufe des jeweiligen Geschlechts hinein zu schnuppern. Dazu können sie zunächst vorwiegend Familienmitglieder oder Bekannte an deren Arbeitsplatz begleiten. Zudem gibt es Angebote von Unternehmen oder Institutionen an diesem Tag, die von den Schülerinnen und Schülern wahrgenommen werden können. Zu diesem Zweck werden sie auf Antrag der Erziehungsberechtigten vom Schulunterricht freigestellt.“  
(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 6)

Die Rahmenbedingungen und der Termin werden überregional bekanntgegeben. Die Vorbereitung übernehmen die jeweiligen Klassenlehrer der Klassen.

### **Modul 4: BIZ-Besuch**

„Mit dem Besuch des Berufsinformationszentrums der Bundesagentur für Arbeit (BIZ) erhielten Schülerinnen und Schüler in der Vergangenheit die Gelegenheit, sich mit dessen Angeboten vertraut zu machen und sich mit den Themen Arbeit und Beruf, Ausbildung und Studium, Bewerbung und Auslandsaufenthalte zu beschäftigen. Dazu gehören die Anforderungsprofile verschiedener Berufe und Studiengänge, die Online-Suche nach Praktikums- oder Ausbildungsstellen sowie konkrete Hilfen bei der Erstellung professioneller Bewerbungsunterlagen.“

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 9)

Der Besuch des BIZ mit den Schülerinnen und Schülern erfolgte in der Regel in Begleitung der für die Schule zuständigen Berufsberaterin oder des Berufsberaters und einer Lehrkraft. Er wurde im Unterricht sorgfältig vor- und nachbereitet werden.

Beim Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) lernten die Schülerinnen und Schüler erstmals die für unsere Schule zuständige Berufsberatungsfachkraft kennen.

Das BIZ bietet Medien zur Selbstinformation, Bewerbungs-PC und Veranstaltungen, die Jugendliche bei der Berufsentscheidung unterstützen. Die Berufsberatung informiert über die Medien der Agentur für Arbeit und führt mit den Schülerinnen und Schülern eine erste Online-Recherche zu Berufen und Berufsfeldern durch.

**Da das gesamte Repertoire des BIZ mit Ausnahme der Veranstaltungen mittlerweile digital verfügbar ist, wird auf den BIZ Besuch seit dem Schuljahr 2022/2023 verzichtet. Stattdessen findet an Stelle des BIZ-Besuches für jede Lerngruppe im Jahrgang 8 eine Doppelstunde mit identischem Inhalt unter Begleitung der Berufsberatung in der Schule statt.**

### **Modul 5: Berufserkundungstage (praktische Kompetenzfeststellung)**

Mit dem Modul Berufserkundungstage wird das Ziel verfolgt, den Schülerinnen und Schülern nach der Potenzialanalyse (Modul 1-3) die Möglichkeit zu eröffnen, die verschiedenen Berufe in unterschiedlichen Berufsfeldern kennenzulernen und diese Berufe durch praktisches Handeln zu erleben und ihre Kompetenzen bezüglich der Anforderungen der Berufe abzugleichen. An jeweils zwei Einzeltagen sollen die Schülerinnen und Schüler in unterschiedliche Berufe hineinschnuppern. So haben sie die erste behutsame Chance Berufe, zu erkunden.

Die Einzeltage erscheinen vor dem Hintergrund sinnvoll, dass diejenigen Jugendlichen, die im Berufswahlprozess eher unsicher agieren, langsam an die Herausforderung herangeführt werden, ohne, dass sie sich bei falsch getroffener Entscheidung, dem Dilemma hingeben müssen ein ganzes Betriebspraktikum (zehn Werkstage) im falschen Beruf/Berufsfeld zu verbringen. Die Praktikumsplätze suchen sich die Jugendlichen selbstständig um die Eigenverantwortung zu fördern. Schülerinnen und Schüler, die vier Wochen vor dem ersten Berufserkundungstag noch keinen Platz haben, werden durch die Ausbildungslotsin der Maßarbeit, die Schulsozialarbeit und die Wirtschafts- und KlassenlehrerInnen unterstützt. Die Berufserkundungstage werden im Wirtschaftsunterricht vorbereitet und mündlich und schriftlich nachbereitet, dokumentiert und in den Berufswahlordner eingefügt.

## **Modul 6: Berufswahlmesse (Azubis werben Azubis)**

„Azubis werben Azubis“ ist eine Berufsorientierungsmesse, auf der örtliche Unternehmen den Schülern aus der Region ihre Ausbildungsberufe präsentieren. Den Schülern bietet sich so die Chance, einen Überblick über die vielfältigen Ausbildungschancen und Berufsbilder zu bekommen und in direkten Kontakt zu Unternehmen zu treten.

### Ausbildung zum Anfassen

An den Ständen der Unternehmen können erste Handgriffe erprobt und Maschinen bedient werden. Die attraktiven „Mitmachaktionen“ vereinfachen die Kontaktaufnahme und bieten Unternehmen die Chance, interessierte Schüler für ein Praktikum zu werben oder sogar noch freie Ausbildungsplätze zu offerieren. Außerdem bietet sich die Gelegenheit der Vernetzung mit den Schulen der Region.

### Einfacher Kontakt: Azubis als Ansprechpartner

Um Schülerinnen und Schülern die Kontaktaufnahme zu erleichtern, stehen ihnen derzeitige Auszubildende als Ansprechpartner an den Ständen der Unternehmen zur Verfügung. So kommen die Jugendlichen mit „Gleichaltrigen“, die noch kürzlich selbst in der Orientierungsphase zur Berufswahl waren, ins Gespräch. Zudem werden allen Schulen im Vorfeld Materialien und Konzepte an die Hand gegeben, die die Schüler auf den Messebesuch vorbereiten.

### Angebotsspektrum und Zielgruppen

Eingeladen sind Schüler aller Schulformen von der 8. bis 13. Klasse. Ihnen werden „klassische“ Ausbildungsberufe der dualen Ausbildung genauso wie berufsbegleitende Studienangebote präsentiert. Neben Beratungsangeboten des Übergangsmanagements Schule – Beruf werden Azubi-Speed-Datings, Einstellungstests, Bewerbungsmappenchecks und professionelle Bewerbungsfotos angeboten.

Die Berufswahlmesse wird im Wirtschaftsunterricht vor- und nachbereitet. Die Schülerinnen und Schüler bekommen einen durch die Organisatoren der Messe angefertigten Aufgabenkatalog an die Hand, der beim Aufenthalt auf der Messe zu bearbeiten ist. Die Ergebnisse im Berufswahlordner dokumentiert.

## **Modul 7 und 8: Betriebspraktikum I und II (praktische Kompetenzfeststellung)**

„Das Schülerbetriebspraktikum umfasst als Blockpraktikum mindestens zehn Schultage, die in der Regel in einem Betrieb oder in einer anderen geeigneten Einrichtung abgeleistet werden.

Das Schülerbetriebspraktikum ist ein zentrales Element der Berufs- und Studienorientierung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, unter realen Arbeitsbedingungen die Anforderungen des Berufsalltags im gewählten Berufsfeld zu erleben, zu erkunden und zu reflektieren. Es ist in den Unterricht eingebettet, bedarf einer intensiven Vor- und Nachbereitung und wird gemäß dem schuleigenen Konzept zur Berufs- und Studienorientierung gestaltet und durchgeführt. Den Schülerinnen und Schülern werden auf das Berufsfeld und die Rahmenbedingungen des jeweiligen Betriebes oder der Institution zugeschnittene Aufgaben gestellt. Die betreuenden Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen und Schüler im Praktikum. Die Lernenden verfassen einen Bericht und/oder fertigen eine Präsentation an, in der die Erfahrungen des Praktikums dargestellt und kriterienorientiert reflektiert werden.

Die Entscheidung über die Eignung des Praktikumsplatzes obliegt der Schule. Sie stellt damit sicher, dass die im Berufs- und Studienorientierungskonzept formulierten Ziele erreicht und Kompetenzen erworben werden können. Dies gilt auch dann, wenn die Schülerinnen und Schüler sich selbst um einen Praktikumsplatz bemühen. Dabei sind die individuellen Voraussetzungen und Belange von Schülerinnen und Schülern so weit wie möglich zu berücksichtigen.

Praktikumsbetriebe werden so gewählt, dass sie für die Schülerinnen und Schüler vom Wohnsitz oder von der Schule aus zumutbar erreichbar sind und eine schulische Betreuung sichergestellt werden kann. Über den Besuch weiter entfernt liegender Praktikumsbetriebe entscheidet die Schule.

Die Schule ist verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler vor Beginn des Schülerbetriebspraktikums über die wichtigsten Regeln für Sicherheit und Gesundheitsschutz bei den Tätigkeiten in den Betrieben und Institutionen zu informieren (Verhalten, Schweigepflicht, Hierarchie, Umgang mit Kunden...).

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 7)

Die Betriebspraktika dauern jeweils zehn Werktage, die Praktikumsplätze werden von Schülerinnen und Schülern selbstständig gesucht. Schülerinnen und Schüler, die vier Wochen vor dem ersten Praktikumstag noch keinen Platz haben, werden durch die Ausbildungslotsin der Maßarbeit, die Schulsozialarbeit und die Wirtschafts- und KlassenlehrerInnen unterstützt. Die Vor- und Nachbereitung findet im Wirtschaftsunterricht statt. Vor dem ersten Betriebspraktikum haben die Schülerinnen und Schüler den Aufgabenkatalog durch das Fach Wirtschaft ausgehändigt bekommen, damit sie während des Praktikums entsprechende Informationen sammeln können.

### **Inselhopping zur Vorbereitung der Praktika**

Zur Vorbereitung auf die Praktika wird mit den Schülerinnen und Schülern des 9. Jahrgangs das Inselhopping durchgeführt. In dieser Maßnahme geht es darum, die Schüler/innen für das Thema „Praktikum“ zu sensibilisieren. Die Klasse wird in drei Gruppen aufgeteilt und absolviert an drei unterschiedlichen „Inseln“ Aufgaben rund um das Thema „Praktikum“.

**Insel A:** Wie bzw. wo recherchiere ich nach einem Praktikumsplatz?

**Insel B:** Was ist wichtig im Praktikum? Wie verhalte ich mich? Welche Erwartungen haben die Arbeitgeber?

**Insel C:** Praktikum beendet und dann? Hier werden mögliche Schritte zwischen einem Praktikum und einem Ausbildungsplatz erarbeitet.

### **Bewerbungsverfahren**

„Maßnahmen zur Bewerbungsvorbereitung dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Anforderungen von Bewerbungsverfahren in Betrieben, Institutionen und Hochschulen vertraut zu machen. Es soll gewährleistet werden, dass sie zielgerichtet den gestellten Anforderungen gerecht werden können, indem sie wichtige Regeln für Bewerbungssituationen beherrschen. Dabei sollen die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler im Bewerbungsprozess gefördert und Erfolgchancen für Bewerbungen erhöht werden. Mögliche konkrete Maßnahmen sind die Entwicklung von schriftlichen Bewerbungsunterlagen - sowohl analog als auch digital - und das Training von Vorstellungs- oder Assessment-Situationen.“

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 8)

Erstmals werden die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Bewerbung im Jahrgang 8 konfrontiert. Im Fach Deutsch wird das Thema „Bewerbung um einen Praktikumsplatz“ behandelt.

Spätestens im zweiten Teil des 9. Jahrganges beginnt für die Schülerinnen und Schüler, die einen Ausbildungsplatz, suchen die Bewerbungsphase. Im Deutschunterricht werden die Jugendlichen auf das Thema „Anschreiben und Lebenslauf“ im Fachunterricht vor den Betriebspraktika vorbereitet. Zu Beginn des 9. Schuljahres beschäftigt sich der Deutschunterricht mit dem Thema „Berufsvorbereitung“, hier hauptsächlich mit dem Schwerpunkt „Bewerbung“. Anlässe sind die unmittelbar bevorstehenden Praktika sowie der Eintritt in die Bewerbungsphase.

Diese Thematik ist in den Lehrplan des Faches Deutsch eingebunden worden aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Firmen bzw. Institutionen für ein Schulpraktikum eine schriftliche Bewerbung verlangen. Und da sich die SuS mit Beginn der 9. Klasse um einen Praktikumsplatz bemühen müssen, müssen sie entsprechend für das Abfassen einer schriftlichen Bewerbung befähigt werden.

Das Ziel dieser Unterrichtseinheit besteht also darin, selbstständig eine Bewerbung verfassen zu können. Diese beinhaltet die Gestaltung eines Deckblatts und das Formulieren eines Anschreibens sowie eines handschriftlichen und tabellarischen Lebenslaufs. **Das Fach Wirtschaft ergänzt in diesem Zusammenhang das Thema „Bewerbung“ um den Bereich Onlinebewerbung.** Auch findet bei Bedarf eine Auffrischung des Themas direkt vor den ausstehenden Bewerbungen in Form eines offenen Bewerbungsbüros statt (auch in Vorbereitung auf das Modul 10).

Zusätzlich wird in ausgewählten Fächern auf das Bewerbungsverfahren vorbereitet, in dem fachspezifische Aufgaben aus Eignungstests bearbeitet werden.

Eine weitere wichtige Maßnahme im Bewerbungsprozess stellt jedoch das Modul 9 dar.

## **Modul 9: Bewerbungstraining**

Um die Schülerinnen und Schüler auf das Bewerbungsverfahren vorzubereiten, nutzen wir das Angebot der AOK Niedersachsen. Diese bietet eine vierstündige Veranstaltung rund um das Thema Bewerbung an.

Folgende Themenbereiche werden durch die Trainer behandelt:

- Einstieg (Benimm ABC)
- Die eigenen Stärken und Schwächen erkennen mit dem AOK-Tierspiel (Gruppen- und Einzelarbeit).
- Praktische Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch
- Praktischer Ablauf eines Vorstellungsgesprächs (Rollenspiel)
- Was muss ich beim Vorstellungsgespräch beachten (Ballspiel)?
- Informationen zum Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und Einstellungstest
- Assessmentcenter (AC) "Reisebüro oder Postkorb" Intelligenztest, Spiele etc., trainiert werden: Einzelaufgaben, Gruppenaufgaben und Rollenspiele mit Beobachtungsrunde und Feedback durch Schüler
- Feedback der Trainerin
- Verteilung der AOK - Broschüre "Job-ON"

## **Modul 10: Schnuppertage an weiterführenden Schulen**

Hauptsächlich im Jg. 10, aber auch vereinzelt im Jg. 9, besteht für die Schülerinnen und Schüler, die den Wechsel an eine weiterführende Schule anstreben, die Möglichkeit, ganze Schultage in den Schulen zu hospitieren. Wir ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an diesen „Schnuppertagen“, um ihnen die Möglichkeit zu bieten die Schule für sich zu finden, die zu ihnen passt.

## **Modul 11: Mein Start in die Ausbildung**

Die BO Mein Start in die Ausbildung ist speziell für die Schüler\*innen, die bereits einen Ausbildungsvertrag in der Tasche haben. Hierbei werden Themen erarbeitet wie z. B. Veränderungen zwischen Schule und Ausbildung, Verhalten während der Ausbildung, Konfliktbewältigung usw.

Der 90-minütige Workshop findet in Kleingruppen (ca. 5-15 Schüler\*innen) statt und wird durch die Maßarbeit je nach Absprache und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler mit der Schule gestaltet.

### Zusammenarbeit mit Jugendberufsagenturen

„Einige Jugendliche benötigen Unterstützung beim Übergang von der Schule über eine Ausbildung in den Beruf. Dazu bieten viele Institutionen ein breit gefächertes Angebot an Hilfestellungen an. Diese Unterstützungsangebote werden in vielen Regionen von der Jugendberufsagentur gebündelt. Jugendberufsagenturen sollen Jugendliche auf dem Weg in die Ausbildung umfassend beraten, unterstützen und bei Bedarf eng begleiten. In Jugendberufsagenturen arbeiten Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendhilfe und Schule zusammen mit dem Ziel, dass niemand am Übergang Schule - Beruf verloren gehen soll. Mit der Einrichtung einer Jugendberufsagentur wird der Überlegung entsprochen, unterschiedliche Beratungsdienste in einer Beratungsinstanz zu bündeln und eine qualifizierte Beratung und ein bedarfsorientiertes Angebot bereitzustellen sowie den Beratungsprozess insgesamt effektiver und effizienter zu machen.“

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 11)

Die Schulsozialarbeit der Realschule Bad Iburg steht mit den entsprechenden Akteuren in Bezug auf SchülerInnen mit einem individuellen Förderbedarf in Fragen des Berufsorientierungsprozesses und des Übergangsmangements mit der Jugendberufsagentur (Kooperation aus Schule, Berufsberatung und Maßarbeit) in Kontakt.

### Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit (als Bestandteil der Jugendberufsagentur)

„Die Schule und die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit kooperieren im Prozess der Berufs- und Studienorientierung mit dem Ziel, allen Schülerinnen und Schülern einen möglichst direkten und erfolgreichen Übergang in Ausbildung bzw. Studium oder weiterführende Bildungsgänge zu ermöglichen.

Die Schule führt in die Medien der Berufsberatung ein und hält die von der Bundesagentur für Arbeit herausgegebenen Schriften bereit.

Die Schule arbeitet eng mit der oder dem für sie zuständigen Berufsberaterin oder Berufsberater zusammen. Diese werden so weit wie möglich in den Unterricht eingebunden und erhalten Gelegenheit, regelmäßig mit den Schülerinnen und Schülern über den Stand im individuellen Berufs- und Studienorientierungsprozess zu sprechen, zu beraten und Unterstützung anzubieten. Die Berufsberatung kann bei Bedarf die Arbeit der Schule in Fachkonferenzen, Gremien und Veranstaltungen unterstützen.“

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 10)

Die Berufsberatung ermöglicht den SuS regelmäßige Beratungsgespräche in der Schule. Diese Gespräche umfassen einen Zeitraum von ca. zehn bis 20 Minuten pro Person. Innerhalb dieser Gespräche sollen die SuS kurze Fragen und Sachverhalte ihrer Berufswahl entsprechend stellen. Umfangreichere Beratungsgespräche sind in Absprache mit der Berufsberatung zu vereinbaren. Die Termine werden am Infobrett „Berufsorientierung“ ausgehängt und bekanntgegeben. Eine verbindliche Anmeldeliste wird den Klassenlehrern ausgehändigt oder ist bei der Schulsozialarbeit hinterlegt und wird eine Woche vor dem Termin an die Berufsberatung geschickt.

Darüber hinaus steht die Berufsberatung für Informationsveranstaltungen zur Verfügung, initiiert das Inselhopping zur Praktikumsvorbereitung, beteiligt sich an Elternabenden und geht aktiv in den Unterricht um zielgerichtet Unterrichtssequenzen z.B. zu weiterführenden Schulen und die bereits erwähnte Ersatzveranstaltung für den ehemaligen BIZ-Besuch durchzuführen.

#### Zusammenarbeit mit der Maßarbeit des Landkreises Osnabrück (als Bestandteil der Jugendberufsagentur)

Die Ausbildungslotsen der Maßarbeit unterschützen die Schule aktiv im Berufsorientierungsprozess. Schülerinnen und Schüler mit einem erweiterten Unterstützungsbedarf können durch die Ausbildungslotsen intensiver betreut werden. Auch unterstützt die Maßarbeit die Jugendlichen, die sich beim Finden eines Praktikumsplatzes schwer tun, durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen. Dafür bieten die Ausbildungslotsen vier Wochen vor Start der Praktika und

Berufserkundungstage Einzelberatungen an. Zusätzlich steht die Maßarbeit für Informationsveranstaltungen zur Verfügung, beteiligt sich am Inselhopping, dass zur Praktikumsvorbereitung dient, beteiligt sich an Elternabenden und geht aktiv in den Unterricht um zielgerichtet Unterrichtssequenzen wie z.B. „die BO-Zeitleiste“ durchzuführen. Für Schülerinnen und Schüler die einen Ausbildungsplatz haben bietet die Maßarbeit den Workshop „Mein Start in die Ausbildung“ an.

Neben der Unterstützung der Ausbildungslotsen unterstützt uns die Servicestelle Schule-Wirtschaft der Maßarbeit beim Ausbau der Kooperationen mit Unternehmen.

### Aufgaben der Schulsozialarbeit im Berufsorientierungsprozess

Schulsozialarbeit an der Realschule Bad Iburg ist eine wichtige Schnittstelle am Übergang Schule-Beruf für Lehrkräfte, Eltern und Jugendliche, sämtliche Beratungsdienstleister und Kooperationspartner wie weiterführende Schulen und Betriebe.

Die Aufgaben der der Schulsozialarbeit im Bereich Berufsorientierung umfasst folgende Aufgaben:

- Mitglied der Jugendberufsagentur, d.h. Beratung von Eltern/Jugendlichen im Übergang von Schule - Beruf (Schule - Schule) in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit sowie der Maßarbeit des Landkreises Osnabrück
- Koordinierung der Beratungstermine der Agentur für Arbeit und Maßarbeit
- Organisation diverser Berufsorientierungsmaßnahme (z.B. BIZ, Bewerbertrainings, Azubis werben Azubis, Kompetenzfeststellungsverfahren)
- Koordinierung/Organisation und Durchführung der praktischen Berufswahlmesse in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Firmen
- Verwaltung vom Portal Schüler-online sowie Unterstützung der Schülerinnen und Schule bei der Anmeldung
- Unterstützung des Fachbereichs AWT bei Schüler-Elternabenden zum Thema Berufsorientierung
- Unterstützung des Fachbereichs AWT bei konzeptioneller Arbeit im Bereich Berufsorientierung

- Organisation von Vorstellungsterminen diverser weiterführender Schulen an der Realschule Bad Iburg
- Organisation von Vorstellungsterminen diverser Firmen an der Realschule Bad Iburg
- Netzwerkarbeit

### Das Berufsorientierungs-Büro (BO-Büro)

Das BO-Büro ist ein offenes Angebot der Fachleitung Wirtschaft und der Schulsozialarbeit, an dem die Schüler auf freiwilliger Basis teilnehmen können.

Folgende Inhalte sind je nach Bedarf im BO-Büro Thema:

- Orientierungshilfe bei Fragen
- Durchführung des Tools Check U (Testung)
- Unterstützung bei der Bewerbung
- Simulation von Vorstellungsgesprächen (auch mit Ausbildungsleitern)
- Schulanmeldung über Schüler-Online

### Simulation Vorstellungsgespräche

Organisiert durch die Schulsozialarbeit und die Fachleitung Wirtschaft simulieren echte Ausbildungsleiter mit Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen Vorstellungsgespräche unter realen Bedingungen. Die Jugendlichen sollen sich ordentlich gekleidet und mit ihren echten Bewerbungsunterlagen der Herausforderung Bewerbungsgespräch stellen. Die MitschülerInnen beobachten jedes Vorstellungsgespräch und gewinnen so ein Gefühl für die Situation, die nach jedem Gespräch kurz gemeinsam analysiert wird. Auch geben die Ausbildungsleiter wertvolle Tipps zu sicherem Auftreten, aber auch No-Go's werden thematisiert. Die Simulation der Vorstellungsgespräche findet auf freiwilliger Basis am Nachmittag statt. Diese Maßnahme bieten wir innerhalb des BO-Büros donnerstags als freiwilliges Angebot an.

### 4.3. Elternarbeit

„Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten ist notwendig, um die Schülerinnen und Schüler über ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg zu beraten. Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass der Einfluss der Erziehungsberechtigten bei der Berufs- und Studienorientierung als hoch eingestuft wird. Die Empfehlungen der Freundinnen und Freunde, Verwandten, Lehrkräfte oder Berufsberaterinnen und -berater fallen dagegen im Ranking deutlich ab. Zudem wird davon ausgegangen, dass die Motivation der Jugendlichen zur proaktiven Berufs- und Studienorientierung durch Elternarbeit gesteigert werden kann. Um die Ressourcen des Elternhauses besser nutzen zu können, ist es notwendig, diesen Personen ihre Unterstützungsfunktion deutlich zu machen und sie als Partner für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Damit die Erziehungsberechtigten leichter in den Berufs- und Studienorientierungsprozess ihrer Kinder eingebunden werden können, sollten sie ausführlich über die verschiedenen Wege und Möglichkeiten im niedersächsischen Schulwesen informiert sein. In den nachfolgenden Darstellungen der Schulstruktur wird die Vielfalt der Anschlussoptionen verdeutlicht.“

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S.17)

#### Maßnahmen zur Beteiligung der Eltern

Wie stark sich Eltern im Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder engagieren, hängt im wesentliche von den betreffenden Eltern und Kindern und deren Verhältnis zueinander ab. Dennoch muss die Schule sicherstellen, dass die Eltern die Möglichkeit haben ihre Rolle aktiv wahrzunehmen.

Die Realschule Bad Iburg stellt dies sicher durch:

- Infoabend Berufsorientierung Klasse 8 (mit Selbst- und Fremdeinschätzung, Hinweis auf Rolle der Eltern, Vorstellung der BO-Maßnahmen im Jg. 8 und Medien der BO, Vorstellung der Berufsberatung und Schulsozialarbeit)
- Ergebnisse der schuleigenen Kompetenzfeststellung können auf Wunsch gemeinsam mit den Eltern und SuS besprochen werden (Bekanntgabe der möglichen Berufsfelder).

- Infoabend Berufsorientierung/Bewerbung Klasse 9 (inkl. Beteiligung einer Ausbildungsleitung, die Goes und No-goes im Bewerbungsverfahren erläutert, der Berufsberatung und Schulsozialarbeit, Vorstellung der BO-Maßnahmen und Medien der BO)
- Infoabend Berufsorientierung Klasse 10 (Info über Schulabschlüsse und weiterführende Schulen unter Beteiligung der Schulleitung, Schulsozialarbeit und Berufsberatung)
- Hinweise auf Berufswahlmessen und Veranstaltungen
- Beratungsangebot der Schulsozialarbeit
- Berufswahlkalender auf der Homepage und in IServ

Wichtig ist, dass sichergestellt ist, dass sämtliche Infos auch bei den Eltern ankommen, denn nur wenn wir Anreize zur Elternbeteiligung schaffen, findet diese auch statt. Dies wird ermöglicht möglich über:

- Regelmäßige Elternbriefe (als regelmäßiger Newsletter Berufsorientierung), der über die SuS zu den Eltern gelangt.
- Regelmäßige Veröffentlichung der Elternbriefe auf der Homepage
- BO-Mails über die Mailadresse [berufsorientierung.info@rsbadiburg.net](mailto:berufsorientierung.info@rsbadiburg.net)

**Beratung der Eltern und Schülerinnen und Schüler durch die Schulsozialarbeit, die Berufsberatung, die Maßarbeit, den Fachbereichsleiter Berufsorientierung ist jederzeit nach Vereinbarung möglich.**

#### 4.4. Kooperationen

##### Kooperationen mit Betrieben

Kooperationen mit Betrieben finden in vielfältiger Weise statt. Unternehmen stellen nicht nur Praktikumsplätze zur Verfügung, sondern beteiligen sich auch aktiv an Berufsorientierungsmaßnahmen innerhalb der Schule. So kommen Betriebe in den Unterricht (Profile und Fächer), um über Berufsbilder zu informieren oder stellen ihre Ausbildungsmöglichkeiten in unseren Donnerstagsveranstaltungen vor. Lerngruppen

führen Erkundungen in Betrieben durch, Unternehmen gestalten die praktische Berufswahlmesse aktiv mit und nehmen an Eltern-Schüler-Abenden teil. Ausbildungsleiter simulieren Vorstellungsgespräche im Rahmen des BO-Büros und Auszubildende und Ausbildungsleiter realisieren mit den Schülerinnen und Schülern handwerkliche Projekte in und außerhalb der Schule.

#### Kooperationen mit (Hoch)Schulen

Mit weiterführenden Schulen kooperiert die Realschule Bad Iburg auch auf unterschiedliche Weise. Auch die weiterführenden Schulen erhalten die Möglichkeit, sich in Veranstaltungen (donnerstags) den Schülerinnen und Schülern vorzustellen. Auch weisen wir auf Informationsveranstaltungen der weiterführenden Schulen hin und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern auch die Teilnahme an Schnuppertagen in den weiterführenden Schulen. **Eine vertiefte Kooperation hat die Realschule Bad Iburg mit dem örtlichen Gymnasium Bad Iburg. In den Hauptfächern findet eine inhaltliche Kooperation statt und auch in Nebenfächern und bei Projekten wird aktiv kooperiert. Eine inhaltliche Kooperation besteht auch mit der BBS-Brinkstraße und der Hochschule Osnabrück im Rahmen des Profils Technik.**

#### Kooperationen mit weiteren Institutionen

Im Bereich der Kompetenzfeststellung beteiligt sich die Handwerkskammer in Kooperation mit dem Bildungsträger Fuchs-Konzepte und im Bereich des Bewerbungstrainings ist die AOK Osnabrück seit vielen Jahren ein zuverlässiger Partner. Auch kooperieren wir mit Vereinen, um berufspraktische Projekte (z.B. Gestaltung der Klanglichtung im Waldkurpark) durchzuführen.

#### 4.5. Berufsorientierung im Unterricht

„Berufs- und Studienorientierung ist eine gesamtschulische Aufgabe. Daraus resultiert, dass alle Fächer kontinuierlich an der Berufs- und Studienorientierung mitwirken. In den schuleigenen Arbeitsplänen bzw. schuleigenen Fachcurricula werden jahrgangsbezogen berufs- und studienorientierende Beiträge des jeweiligen Unterrichtsfaches festgeschrieben, die im schuleigenen Konzept zur Berufs- und Studienorientierung zusammengeführt werden.“

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 9)

## Wirtschaft als Ankerfach

Das Fach Wirtschaft ist das Ankerfach für die Berufsorientierung und hat die konzeptionelle und operative Federführung inne. Sämtliche Praxistage werden im Wirtschaftsunterricht vor- und nachbereitet. So wird sichergestellt, dass eine regelmäßige Auseinandersetzung mit dem Berufsorientierungsprozess stattfindet. Da die Herstellung der Berufswahlreife ein wachsender Prozess ist, erscheint die Bündelung in einem Fach auch sinnvoll.

Folgende BO-Blöcke finden im Ankerfach Wirtschaft statt:

## **Jahrgang 8**

### **BO-Sequenz 1 (Anlage Berufswahlordner)**

- Deckblatt BO-Ordner aushändigen (AB 1.1)
- Registerblätter aushändigen und beschriften lassen (AB 1.2)

**Hinweis:** Der BO-Ordner ist das zentrale Beratungsinstrument der Jugendberufsagentur (Agentur für Arbeit, Maßarbeit, Schulsozialarbeit und Schule) die Anlage und Vollständigkeit ist wichtige Voraussetzung. **Der BO-Ordner wird im Jahrgang 8 und 9 jeweils einmal auf Vollständigkeit geprüft und als fachspezifische Note bewertet.**

### **BO-Sequenz 2 (Auswertung der Selbst- und Fremdeinschätzung vom Elternabend)**

**(E1, E2, E3 im Ordner Elternabend, wurden an die SuS ausgegeben und bearbeitet)**

- Grafik Berufsorientierung besprechen (AB 2.1)
- Ergebnisse auf einen Blick zusammenfassen (AB 2.2) und besprechen

### **BO-Sequenz 3 (Recherche in Berufe net)**

- Bezugnahme auf das Berufswahlseminar und die **Ergebnisse**

**Hinweis:** Im Berufswahlseminar wurden berufliche Interessen und Neigungen definiert und Berufsbereiche eingegrenzt. Als Ergebnis erhielten die SuS ein individuelles Interessenprofil, das ihnen den Abgleich mit den regionalen schulischen und betrieblichen Ausbildungsberufen ermöglicht. Eine Sichtung der zum Profil passenden Ausbildungsberufe ist bereits erfolgt und die SuS haben Berufsbilder, je nach Ergebnislage, recherchiert und in Form von Berufe-Steckbriefen festgehalten.

- In Einbeziehung der Ergebnisliste, sollen die SuS weitere Kurz-Steckbriefe mit Hilfe vom BERUFENET (<https://berufenet.arbeitsagentur.de/>) erarbeiten (AB 3.1)

**Hinweis:** Es sollte noch einmal explizit auf die einzelnen Berufsfelder (Startseite) eingegangen werden und darauf hingewiesen werden, dass zum jetzigen Zeitpunkt vorrangig nach **dualen Ausbildungen** Ausschau gehalten werden soll. Auch sollten die SuS sich noch einmal mit ihren schon gefundenen Berufen auseinander setzen und die Reiter der

Berufe (Zugangsvoraussetzungen, Ausbildung, Tätigkeit, Perspektiven) besonders beachten. Wichtig ist auch der Verweis auf alternative Möglichkeiten(im Reiter Ausbildung).

- Zur Hilfestellungen wird die regionale Liste der Ausbildungsberufe ausgehändigt (AB 3.2)

#### **BO-Sequenz 4 (Vorbereitung der praktischen Berufswahlmesse)**

- Kurzer Überblick, was die SuS erwartet im Vorfeld  
**Hinweis:** Die Schule organisiert vierzehn bis zwanzig Firmen unterschiedlicher Berufsfelder, die unterschiedliche Aufgabe für die Schülerinnen und Schüler bereithalten. Erstmals im Berufsorientierungsprozess treffen die Jugendlichen auf echte Betriebe, das aber im „geschützten Raum“ Schule.  
Die praktische Berufswahlmesse erfolgt als Rundlauf an typischen simulierten Arbeitsplätzen. In der Regel durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler nacheinander alle Stationen, bearbeiten dabei handlungs- und praxisorientierte Aufgaben, werden dabei durch die Ausbilder beobachtet und erhalten eine kurze Rückmeldung.  
Als Ziel sollte ein bevorzugtes Berufsfeld erkennbar werden, welches im Berufswahlordner abgeheftet und zu Feedbackgespräch und/oder zur Beratung der Jugendberufsagentur mitgenommen wird.
- Kurze Reflexion nach Durchführung

#### **BO-Sequenz 5 (Bewerbung um einen Praktikumsplatz)**

- Das Thema Bewerbungsanschreiben ist in der Zuständigkeit des Faches Deutsch
- Dennoch sollen die SuS auf die **Möglichkeiten von Planet Beruf zum Thema Bewerbung** hingewiesen werden.
- Auf das Thema „**Onlinebewerbung**“ muss das Fach Wirtschaft explizit eingehen

#### **BO-Sequenz 6 (Zukunftstag)**

- Der Zukunftstag wird durch die Klassenlehrer vor- und nachbereitet (**gesonderter Ordner auf Iserv**, weil der Tag von Jg. 5-8 (10) stattfindet).
- Dennoch sollte im WI-Unterricht kurz darauf eingegangen werden (Blitzlicht)

#### **BO-Sequenz 7 (Vorbereitung der Berufserkundungstage)**

**Je nach Terminierung der Tage kann es sein, dass diese Sequenz vorgezogen werden muss!**

- Aushändigung des Elternbriefes und gemeinsames Lesen (AB 7.1)
- Besprechen der Go's und No-Go's im Betrieb
- Aushändigung und Einsammeln der Unterlagen für die Betriebe (AB 7.2, 7.3, 7.4)
- Aushändigung der Berichtsbögen (Bewertung als fachspezifische Leistung) (AB 7.5)  
(AB 7.6 Bewertungsbogen nur für LehrerInnen)
- Kurze Reflektion der Erfahrungen (Blitzlicht)

**Hinweis:** Die SuS sollen sich die Plätze selbstständig suchen. Die Aushändigung der Unterlagen sollte spätestens 8 Wochen vor dem ersten Berufserkundungstag erfolgen. Es wird eine Frist gesetzt (4 Wochen vor dem ersten Tag). SuS, die dann keinen Betrieb haben, müssen im Wochentakt zur Ausbildungslotsin der Maßarbeit. Diese kommt in die Schule und holt sich die SuS für 10-Minütige Unterstützungsgespräche aus dem Unterricht. Dazu ist es wichtig, dass der Schulsozialarbeit die SuS ohne Platz gemeldet werden.

### **BO-Sequenz 8 (ehemals BIZ-Besuch)**

- Der BIZ-Besuch in seiner ursprünglichen Form findet nicht mehr statt. Die Berufsberatung kommt für eine Doppelstunde in den Wirtschaftsunterricht um, die SuS mit den Medien und Möglichkeiten der Berufsberatung vertraut zu machen.

## **Jahrgang 9**

### **BO-Sequenz 9 (Weiterführung Berufswahlordner)**

- Registerblätter aushändigen und beschriften lassen inklusive Jg. 10 (AB 1.2)

### **BO-Sequenz 10 (Testung Profil AC)**

- Zur erneuten Überprüfung findet eine weitere Testung zur Eingrenzung/Ergänzung von passenden Berufen/Berufsfeldern statt. Bereits vorhandene Ergebnisse aus der ersten Testung können so bestätigt werden, es können sich aber auch neue Perspektiven ergeben.  
**Hinweis:** Das Profil AC wird an einem Praxistag stattfinden, die Ergebnisse sollen im BO-Ordner hinzugefügt werden und das weitere Vorgehen besprochen werden.

### **BO-Sequenz 11 (Vorbereitung Berufswahlmesse)**

- Die Vorbereitung findet anhand der durch die Maßarbeit zur Verfügung gestellten Unterlagen statt.

**Hinweis:** Die SuS sollten vor der Messe auf einen angemessenen Kleidungsstil und entsprechendes Verhalten auf der Messe hingewiesen werden.

### **BO-Sequenz 12 (Jugendarbeitsschutzgesetz)**

- Im Rahmen einer Doppelstunde sollen die wesentlichen Regelungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes behandelt werden (Unterlagen inkl. Video als Ordner in I-Serv)

### **BO-Sequenz 13 (Sicher durch das Betriebspraktikum)**

- Im Rahmen einer Doppelstunde soll auf der Grundlage der GUV-Informationen (GUV-SI 8034) auf Gefahren im Praktikum eingegangen werden. Eigene Akzentuierungen der Lehrkräfte sind erwünscht. (Unterlagen als Ordner in I-Serv)

### **BO-Sequenz 14 (Vor- und Nachbereitung des 1. Betriebspraktikums)**

- Aushändigung des Elternbriefes und gemeinsames Lesen (AB 14.1)
- Besprechen der Go's und No-Go's im Betrieb
- Aushändigung und Einsammeln der Unterlagen für die Betriebe (AB 14.2, 14.3, 14.4)
- Aufgabenkatalog für das Praktikum aushändigen und besprechen (AB 14.5, 14.6, 14.7, 14.8, 14.9)
- Das Fach Wirtschaft bewertet diese Berichte als fachspezifische Leistung.

**Hinweis:** Die SuS sollen sich die Plätze selbstständig suchen. Die Aushändigung der Unterlagen sollte spätestens 8 Wochen vor Praktikumsbeginn erfolgen. Es wird eine Frist gesetzt (4 Wochen vor dem ersten Tag). SuS, die dann keinen Betrieb haben, müssen im Wochentakt zur Ausbildungslotsin der Maßarbeit. Diese kommt in die Schule und holt sich die SuS für 10-Minütige Unterstützungsgespräche aus dem Unterricht. Dazu ist es wichtig, dass der Schulsozialarbeit die SuS ohne Platz gemeldet werden.

### **BO-Sequenz 15 (Bewerbung um einen Ausbildungsplatz)**

- Das Thema Bewerbungsschreiben ist in der Zuständigkeit des Faches Deutsch
- Dennoch sollen die SuS auf die Möglichkeiten von Planet Beruf zum Thema Bewerbung hingewiesen werden.
- Auf das Thema „**Onlinebewerbung**“ muss das Fach Wirtschaft explizit eingehen

### **BO-Sequenz 16 (Vor-und Nachbereitung des 2. Betriebspraktikums)**

- Besprechen der Go's und No-Go's im Betrieb
- Aushändigung und Einsammeln der Unterlagen für die Betriebe (AB 16.1, 16.2, 16.3)
- Aufgabenkatalog für das Praktikum aushändigen und besprechen (AB 16.5, 16.6, 16.7, 16.8, 16.9)
- Das Fach Wirtschaft bewertet diese Berichte als fachspezifische Leistung.

**Hinweis:** Die SuS sollen sich die Plätze selbstständig suchen. Die Aushändigung der Unterlagen sollte spätestens 8 Wochen vor Praktikumsbeginn erfolgen. Es wird eine Frist gesetzt (4 Wochen vor dem ersten Tag). SuS, die dann keinen Betrieb haben, müssen im Wochentakt zur Ausbildungslotsin der Maßarbeit. Diese kommt in die Schule und holt sich die SuS für 10-Minütige Unterstützungsgespräche aus dem Unterricht. Dazu ist es wichtig, dass der Schulsozialarbeit die SuS ohne Platz gemeldet werden.

### Bedeutung der Profile für die Berufsorientierung

Für die für die Jahrgänge 9 und 10 werden verpflichtende vierstündige Profile angeboten. Neben dem Profil Französisch als zweite Fremdsprache (läuft bereits ab Jahrgang 6 als Wahlpflichtkurs) werden auch die Profile Technik, Wirtschaft (Schülerfirma) und Gesundheit und Soziales angeboten. In den drei letztgenannten Profilen werden regelmäßig Betriebserkundungen durchgeführt und Berufe durch Auszubildende und Ausbildungsleiter in Form einer Expertenbefragung vorgestellt. Besonders Betriebserkundungen kommen in der Berufsorientierung eine besondere Bedeutung zu:

„Betriebserkundungen haben das Ziel, einen Betrieb mithilfe vorab erarbeiteter Beobachtungsaufträge unter ausgewählten Aspekten zu erkunden, um im weiteren Berufs- und Studienorientierungsprozess sowie im Fachunterricht mit den Ergebnissen gezielt zu arbeiten. Dieses systematische Vorgehen mit klar definierten Erkundungszielen unterscheidet die Betriebserkundung von einer Betriebsbesichtigung. Betriebserkundungen können in allen Fächern durchgeführt werden, um fachspezifische Kompetenzen mit berufs- und studienorientierenden Kompetenzen handlungsorientiert zu verknüpfen.“

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S. 9)

Erkundungen, Expertenbefragungen, Vorstellungen und Erarbeitung von fachspezifischen Berufsbildern werden in sämtlichen Fächern thematisiert. Als Zeitpunkte für diese zusätzliche berufsorientierende Maßnahme eignen sich besonders Leerlaufphasen vor den Ferien oder Tage/Wochen, an denen die Klassen aufgrund unterschiedlicher Maßnahmen (Frankreichreise usw.) nicht vollzählig sind.

Besonders in den Profilen Wirtschaft, Technik und Gesundheit und Soziales bieten sich diese Maßnahmen vornehmlich im Jahrgang 9 an.

### Profil Technik

Das Profil Technik hat einen hohen berufsorientierenden Stellenwert, besonders für die technischen und handwerklichen Berufe. Die Grundkenntnisse, die im Unterricht vermittelt werden, sind die Basis vieler technischer und handwerklicher Berufe. Die Schwerpunkte liegen an der Realschule Bad Iburg auf dem Themenfeld Holztechnik als Basis vieler Projekte. Sicherer Umgang mit den für SchülerInnen zulässigen Maschinen ermöglicht selbstständiges Arbeiten im Technikunterricht. Die Themen „regenerative Energien“, „Elektrotechnik“, „Metalltechnik“, „Lego-Mindstorms“, „3-D-Druck“ und „Antriebssysteme und Getriebe“, bilden den inhaltlichen Kern des Faches. Für die technischen Bedürfnisse des Unterrichts im Bereich Technik ist die Realschule sehr gut ausgestattet. Löten, Messen, Bohren, Holz- und Metallbearbeitung sind zweifelsohne berufsorientierender Natur. Auch werden regelmäßig Projekte mit Firmen initiiert (Gestaltung der Klanglichtung im Waldkurpark, Teilnahme am Würth Handwerkswettbewerb). Auch kommen Auszubildende und Meister in den Unterricht, um mit den Schülerinnen und Schülern kleinere berufsspezifische Aufgaben zu lösen. Das Profil Technik kooperiert darüber hinaus mit der BBS Brinkstraße (Berufliches Gymnasium Technik) im Bereich Automatisierungstechnik und technischem Zeichnen.

### Profil Wirtschaft (Schülerfirma)

Das Profil Wirtschaft ist gesplittet in den Praxisteil der Schülerfirma (Betrieb eines Schulkiosks) und in den Theorieteil. In der Schülerfirma arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Anlehnung an ein richtiges Unternehmen aktiv in den Abteilungen Einkauf, Buchführung, Verkauf und Marketing und lernen somit die Prozesse Beschaffung, Produktion und Absatz aktiv kennen. Die Schülerinnen und Schüler

haben auf diesem Wege auch Kontakt zu entsprechenden Betrieben und Berufen, mit denen die Schülerfirma zusammenarbeitet (Bäckerei, Großhandel, Werbepartner).

Im Theorieteil des Profils lernen die Schülerinnen und Schüler das Wirtschaftsgeschehen möglichst lebensnah kennen. So wird die Bedeutung der Ausbildung für die eigene Zukunft behandelt und Themen wie E-Commerce, der Umgang mit Geld sowie Konsum und Nachhaltigkeit stehen im Fokus. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler die Rechte und Pflichten eines Auszubildenden, des Staates und der Unternehmen kennen und erfahren mehr über die Bedeutung des regionalen, nationalen und internationalen Handels. In diesem Zusammenhang soll auch ein regionaler Betrieb erkundet werden.

In einem Pilotprojekt kooperiert das Profil Wirtschaft mit der Sparkasse Osnabrück. Zu ausgewählten Themen werden Mitarbeiter der Sparkasse in den Profilunterricht kommen und mit den Schülerinnen und Schülern vertiefende Inhalte behandeln.

### Profil Gesundheit und Soziales

Das Profil „Gesundheit und Soziales“ setzt sich aus den Modulen „Persönliche und berufliche Perspektiven“, „Sozialpädagogik“, „Gesundheit und Pflege“ sowie „Ernährung und Hauswirtschaft“ zusammen.

Den Schwerpunkt für die Berufsorientierung bildet hierbei das erste Modul „Persönliche und berufliche Perspektiven“, in dessen Verlauf die SuS Berufe im Bereich „Gesundheit und Soziales“ kennen lernen, indem sie regionale und überregionale Qualifizierungsmöglichkeiten bis hin zum Studium recherchieren und Schlüsselkompetenzen beschreiben.

Im weiteren Verlauf beschreiben die SuS die gesellschaftliche Funktion von KiTas, deren Struktur und lernen Aufgaben der Beschäftigten in KiTas kennen.

Das dritte Modul beschäftigt sich u.a. mit beruflichen Möglichkeiten im Bereich der Pflege. So werden Anforderungen und Aufgaben pflegerischer Berufe, wie z.B. der des Gesundheit-und Krankenpflegers oder eines Altenpflegers unter die Lupe genommen.

Schließlich beschäftigen sich die SuS im vierten Modul u.a. mit Berufen im Bereich der industriellen Lebensmittelproduktion, im Service, im Einzelhandel sowie in der Hauswirtschaft.

### Deutsch

Dem Fach Deutsch kommt nach eigenem Kerncurriculum eine Schlüsselrolle im Bewerbungsverfahren zu. Im Deutschunterricht des 8. und 9. Jahrgangs werden die Themen „Bewerbung um einen Praktikumsplatz“ und „Bewerbung um einen Ausbildungsplatz“ behandelt.

### Englisch

Auch dem Fach Englisch kommt eine besondere Rolle im Berufsorientierungsprozess zu. **So werden nach Vorgaben des Faches, Aufgaben zum zweiten Praktikum gestellt und Vorstellungsgespräche und Bewerbung in englischer Sprache geübt.**

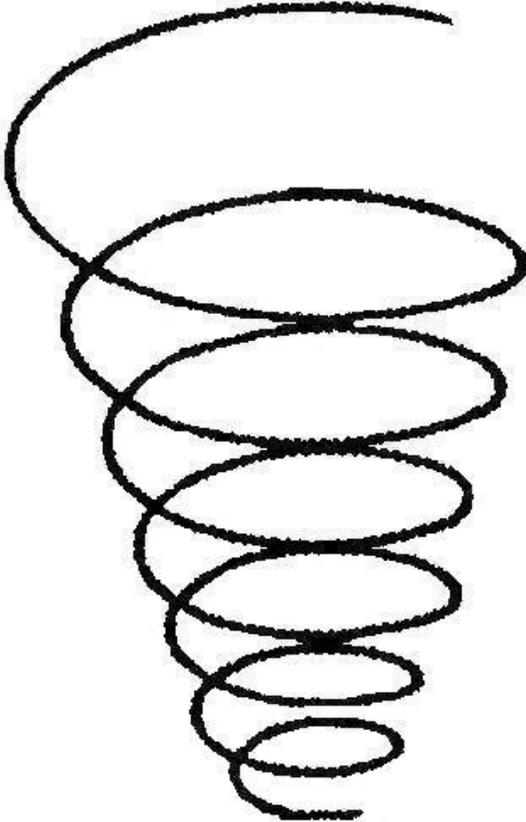
### Weitere Fächer

In welchem Umfang sich sämtliche Fächer in der Berufsorientierung beteiligen wird im **Kapitel 8** deutlich. Dort wird in Tabellenform auch deutlich, welche BO-Kompetenzen die Maßnahmen erfüllen.

Bevor im nächsten Kapitel auf die konkrete Jahrgangs-/Jahresplanung der Maßnahmen eingegangen wird, verdeutlicht die folgende Grafik, wie die Berufswahlreife mithilfe der im Kapitel 4 erläuterten Maßnahmen an der Realschule Bad Iburg hergestellt wird. Berufsorientierung ist für uns ein wachsender Prozess der spiralförmig aufgebaut ist. Die oben beschriebenen Maßnahmen bauen sinnvoll aufeinander auf und greifen ineinander.

Schulabschluss  
 Jahrgang 10  
 Jahrgang 9  
  
 Jahrgang 8

**Berufswahlreife**



**Bewusste Entscheidung für einen Beruf oder eine weiterführende Schule!!!**

**Modul 11:** Workshop „Fit für die Ausbildung“

**Modul 10:** Schnuppertage an weiterführenden Schulen

**Modul 9:** Bewerbungstraining AOK

**Modul 8:** Betriebspraktikum II

**Modul 7:** Betriebspraktikum I

**Modul 6:** Berufswahlmesse

**Modul 5:** Berufserkundungstage

**Modul 4:** BIZ-Besuch

**Modul 3:** praktische Berufswahlmesse (BO-Parcours)

**Modul 2:** Testung durch die Handwerkskammer/Profil AC

**Modul 1:** Eltern-/Schülerabend Selbst- und Fremdeinschätzung

**Kompe-  
tenz-  
fest-  
stell-  
ung**

**Poten-  
zial-  
ana-  
lyse**

**Unterstützende Maßnahmen:** Individuelle Beratung durch Jugendberufsagentur, Berufsberatung und Schulsozialarbeit, BO-Büro (Schulanmeldung, Bewerbungsunterstützung, Simulation Vorstellungsgespräche), Elternberatung, Schüler-Elternabende, Kooperationen mit Betrieben, Schulen und Partnern, Vorstellungen von Schulen und Betrieben, BO-Inhalte in den Fächern, Arbeit mit Medien der Berufsberatung (Planet Beruf), Kompetenzfeststellungsmaßnahmen (Testung HWK, Profil AC und Berufe-Universum), BO-Ordner als Dokumentation und Überblick für alle Beteiligten, Informationen zur BO (Stellenangebote, Messen, Tage der offenen Tür, Veranstaltungen im BIZ...), Profile mit Schwerpunkten, Vorbereitung auf Bewerbungsverfahren im Fach Deutsch und Englisch=**Alle Maßnahmen greifen ineinander!!!**

## 5. Jahrgangs-/Jahresplanung der Maßnahmen inklusive der Zuordnung der Handlungsfelder

| Jg. | BO-Maßnahme   | Tage             | Inhalt  | Durchführung          | Zuständigkeit          | Zeitraum              | BO-Kompetenz                 |
|-----|---|------------------|---|-----------------------|------------------------|-----------------------|------------------------------|
| 5-9 | <b>Zukunftstag</b>  | <b>1 (Jg. 9)</b> | <b>Vor- und Nachbereitung im Klassenlehrerunterricht anhand vorbereiteter Unterlagen</b>                                | <b>Praxistag</b>      | <b>KL</b>              | <b>März/ April</b>    | H 1, H2, H 3, H 4            |
| 8   | Info-Abend BO   |                  | Vorstellung der Maßnahmen in Jg. 8 und Selbst- und Fremdeinschätzung  | Schüler-/ Elternabend | SL, WL, KL             | Ende 1.HJ 8           | H 1                          |
| 8   | <b>Testung der Handwerkskammer</b>  | <b>1</b>         | <b>Bezugnahme auf Selbst- und Fremdeinschätzung, Durchführung der Erhebung</b>  | <b>Praxistag</b>      | <b>WL, FL, Soz.Arb</b> | <b>Anfang 2. HJ 8</b> | H 1, H 2                     |
| 8   | BO-Büro (Do. 7 h)   |                  | Testung über Planet-Beruf, Hilfe zur Selbst- und Fremdeinschätzung, Entwicklung von ersten Berufsvorstellungen          |                       | FL, Soz.Arb            | kontinuierlich        | H 1, H 2                     |
| 8   | <b>Praktische Berufswahlmesse</b>   | <b>1</b>         | <b>Kompetenzfeststellung: Stationenlernen mit Beobachtung und Beurteilung, welches Berufsfeld den SuS liegen könnte</b> | <b>Praxistag</b>      | <b>FL, WL, Soz.Arb</b> | <b>Feb./ März</b>     | H 1, H 2, H 4                |
| 8   | Verwaltung und Arbeit mit den Schülerportfolios*  |                  | Mappenführung, Ergebnisdokumentation der Einzelmaßnahmen  | Fachunterricht        | WL                     | 2.HJ 8                | H 1, H 2, H 3, H 4, H 5, H 6 |
| 8   | Zusammenführung der Ergebnisse der Kompetenzfeststellung*   |                  |   | Fachunterricht        | WL                     | 2. HJ 8               | H 1, H 2                     |
| 8   | Auf Wunsch oder bei Notwendigkeit: Zusammenführung der Ergebnisse der Kompetenzfeststellung durch Schulsozialarbeit (ggf. mit Eltern) |                  |   | Beratung              | Soz.Arb.               | variabel              | H 1, H 2                     |
| 8   | BIZ-Besuch als Online-Veranstaltung   |                  | Kennenlernen des Berufsberaters, der Medien der Agentur für Arbeit  | Praxistag             | WL/KL/ FL/BB           | März                  | H 1, H 2, H 3, H 5           |
| 8   | Entwicklung einer Recherchestrategie*   |                  | Wie sammle ich Informationen über Berufe und Berufsfelder?  | Fachunterricht        | WL                     | März                  | H 1, H 2, H 5                |

|            |   |          |   |                       |                             |                          |                              |
|------------|---|----------|---|-----------------------|-----------------------------|--------------------------|------------------------------|
| 8          | Doppelstunde: Vorbereitung der Berufserkundungstage   |          | Sicherheit im Betrieb, Dokumentation, Arbeitszeit                     | Fachunterricht        | WL                          | März                     |                              |
| 8          | Bewerbung um einen Praktikumsplatz  |          |   | Fachunterricht        | DL                          | März                     |                              |
| 8          | Aushändigen der Unterlagen*<br>Einsammeln der Bestätigungen*<br>Mdl. Reflexion der Berufserkundungstage |          | Bestätigung, Anschreiben, Kurzberichte                                | Fachunterricht        | WL                          | März                     | H 4                          |
| <b>8</b>   | <b>Berufserkundungstage</b>   | <b>2</b> | <b>Zwei einzelne Praktikumstage in zwei unterschiedlichen Berufen</b> | <b>Praxistage</b>     | <b>WL</b>                   | <b>Mai</b>               | H 2, H 3, H 4,               |
| 8          | Dokumentation und Benotung der Berufserkundungstage   |          | Schreiben von kurzen Praktikumsberichten mit Reflexion                | Fachunterricht        | WL                          | Mai/Juni                 | H 2, H 3, H 4, H 5           |
| <b>8/9</b> | <b>Profil AC</b>  | <b>1</b> | <b>Testung im Ganztagsbereich</b>                                     | <b>Praxistag</b>      | <b>WL, Soz.Päd</b>          | <b>Ende 8/ Anfang 9</b>  |                              |
| 9          | BO-Zeitleiste   |          | Wichtige Termine vor dem Abschluss                                    |                       | WL, Ausbildungs-<br>lotse   | Anfang 1.<br>HJ 9        |                              |
| 9          | Verwaltung und Arbeit mit den Schülerportfolios*  |          | Mappenführung, Ergebnisdokumentation der Einzelmaßnahmen              | Fachunterricht        | WL                          |                          | H 1, H 2, H 3, H 4, H 5, H 6 |
| 9          | Info-Abend BO   |          | Schwerpunktthema Goes und No goes im Bewerbungsverfahren              | Schüler-/ Elternabend | FL Wi                       | Anfang 1.<br>HJ 9        |                              |
| 9          | Vorstellung von Berufen und Betrieben im Profilunterricht   |          | Betriebe und Experten zu Gast im Profilunterricht                     | Fachunterricht        | Profil-<br>lehrer           | variabel                 | H 2, H 3, H 5                |
| 9          | Vorbereitung Berufswahlmesse*<br>Nachbereitung Messe*   |          | Kleiner Aufgabenkatalog<br>Auswertung                                 | Fachunterricht        | WL                          | Anfang 1.<br>HJ. 9       |                              |
| <b>9</b>   | <b>Berufswahlmesse</b>  | <b>1</b> | <b>Kontakt zu Betrieben und Azubis</b>                                | <b>Praxistag</b>      | <b>WL/KL/<br/>FL</b>        | <b>August/<br/>Sept.</b> | H 3, H 5, H 6                |
| 9          | Bewerbungsunterlagen  |          | Anschreiben, Lebenslauf   | Fachunterricht        | DL                          | Anfang 1.<br>HJ 9        | H 7                          |
| 9          | Inselhopping zum Praktikum  |          | 3 Stationen rund um Praktikum und                                     |                       | Ausbil-<br>dungs-<br>lotse, | Nach<br>Bedarf           |                              |

|          |   |           |   |  |                      |                     |                       |
|----------|---|-----------|---|--|----------------------|---------------------|-----------------------|
|          |   |           | Berufswahl  |  | Soz.Päd,<br>BB       |                     |                       |
| 9        | Doppelstunde: Vorbereitung<br>Praktikum I   |           | Sicherheit im Betrieb, Dokumentation,<br>Jugendarbeitsschutz        | Fach-<br>unterricht                        | WL                   |                     |                       |
| 9        | Aushändigen der<br>Praktikumsunterlagen*<br>Einsammeln der<br>Bestätigungen*<br>mdl. Reflexion des<br>Praktikums* |           | Bestätigung, Anschreiben, Kurzberichte                              | Fach-<br>unterricht<br>Fach-<br>unterricht | WL                   |                     | H 4                   |
| 9        | Dokumentation und<br>Benotung des 1. Praktikums   |           | Bearbeitung von Fragen inklusive Reflexion<br>in deutscher Sprache  | Fach-<br>unterricht                        | DL<br>WL             |                     | H 2, H 4, H 5, H<br>6 |
| <b>9</b> | <b>Praktikum</b>  | <b>10</b> | <b>Erkundung eines Berufes</b>                                      | <b>Praxistag</b>                           | <b>WL</b>            |                     | H 2, H 3, H 4, H<br>6 |
| 9        | Strategie für Praktikum II*   |           | Welchen Beruf will ich mir im 2. Praktikum<br>anschauen und warum?  |  | WL                   |                     | H 2, H 3, H 5, H<br>6 |
| 9        | Aushändigen der<br>Praktikumsunterlagen*<br>Einsammeln der<br>Bestätigungen*<br>mdl. Reflexion des<br>Praktikums  |           | Bestätigung, Anschreiben, Kurzberichte                              | Fach-<br>unterricht                        | WL                   |                     | H 4                   |
| <b>9</b> | <b>Praktikum II</b>   | <b>10</b> | <b>Erkundung eines Berufes</b>                                      | <b>Praxistag</b>                           | <b>WL</b>            |                     | H 2, H 3, H 4, H<br>6 |
| 9        | Dokumentation und<br>Benotung des 2. Praktikums   |           | Bearbeitung von Fragen inklusive Reflexion<br>in englischer Sprache | Fach-<br>unterricht                        | EL                   |                     | H 2, H 4, H 5, H<br>6 |
| 9        | Dokumentation und<br>Benotung des 2. Praktikums   |           | Bearbeitung eine ausführlichen Fragebogens                          | Fach-<br>unterricht                        | WL                   |                     | H 2, H 4, H 5, H<br>6 |
| <b>9</b> | <b>AOK-Bewerbungstraining</b>   | <b>1</b>  |   | <b>Praxistag</b>                           | <b>WL/KL/<br/>FL</b> |                     | H 7                   |
| 9/<br>10 | Offenes Bewerbungsbüro<br>(BO-Büro)   |           | Do. 13.30 Uhr nach Bedarf im Computerraum                           | Offenes<br>Angebot                         | Soz.Arb.<br>FL Wi    | kontinu-<br>ierlich | H 7                   |
| 9/<br>10 | Simulation von<br>Bewerbungsgesprächen  |           | Do. 13.30 Uhr nach Bedarf   | Offenes<br>Angebot                         | FL Wi<br>Soz.Arb.    | Mitte 2.<br>HJ 9    | H 7                   |
| 8/       | Vorstellung von Praktikums-   |           | Do. 13.30 nach Bedarf   | Offenes                                    | FL Wi                | kontinu-            | H 7                   |

|           |   |          |   |                         |                            |                  |                                 |
|-----------|---|----------|---|-------------------------|----------------------------|------------------|---------------------------------|
| 9/<br>10  | und Ausbildungsbetrieben<br>und -berufen durch<br>Ausbildungsleiter   |          |   | Angebot                 | Soz.Arb.                   | ierlich          |                                 |
| 10        | Workshop „Fit für die<br>Ausbildung“                                  |          | Workshop für SuS die in eine<br>Berufsausbildung gehen. | Freiwilliges<br>Angebot | Ausbil-<br>dungs-<br>lotse | Anfang<br>Jg. 10 |                                 |
| 10        | Eltern-/Schülerabend<br>Abschlüsse, weiterführende<br>Schulen         |          |   | Offenes<br>Angebot      | FL Wi<br>Soz.Arb.          | Anfang<br>Jg. 10 | H 1, H 2, H 3, H<br>5, H 6, H 7 |
| 10        | Vorstellung von<br>weiterführenden Schulen                            |          | Do. 13.30 Uhr nach Bedarf                               | Offenes<br>Angebot      | FL Wi<br>Soz.Arb.          |                  | H 5, H 6                        |
| <b>10</b> | <b>Teilnahme an<br/>Schnuppertagen an<br/>weiterführenden Schulen</b> | <b>1</b> |   |                         |                            |                  |                                 |

**\*Der Wirtschaftsunterricht verknüpft in kurzen Blöcken (15- 20 min.) regelmäßig die Einzelmaßnahmen und begleitet die Verwaltung der Schülerportfolios.**

## 6. Dokumentation der Schülerinnen und Schüler (BO-Ordner)

„Schülerinnen und Schüler dokumentieren ihren individuellen Prozess der Berufs- und Studienorientierung in geeigneter Form, wie z. B. durch den Berufswahlpass. Lehrerinnen und Lehrer, ggf. auch Sozialpädagoginnen und -pädagogen begleiten diesen Prozess. Die Dokumentation ist für Erziehungsberechtigte minderjähriger Schülerinnen und Schüler zugänglich. Sie kann mit einer entsprechenden Einwilligungserklärung der Erziehungsberechtigten durch die Bundesagentur für Arbeit und die Jugendberufsagentur zur Berufsberatung genutzt werden.“

(Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung, 2017, S.10)

Der gesamte Berufsorientierungsprozess wird in einem Berufswahlordner dokumentiert. Wir haben einen eigenen Berufswahlordner entwickelt, der auf unsere Hauptmodule und einige wichtige verknüpfenden Maßnahmen zugeschnitten ist, dieser wird im Wirtschaftsunterricht angelegt und inhaltlich durch alle beteiligten Fächer und Maßnahmen gefüllt.

## 7. Informationen zur Berufsorientierung

Infobrett „Berufsorientierung“: Der Berufsorientierungsprozess soll ein selbstständiger Reifeprozess sein. Im Wirtschaftsunterricht und/oder per Mailverteiler wird auf besondere Aktionen, Messen, Tage der offenen Tür, Veranstaltungen oder Stellenangebote hingewiesen. Diese Angebote werden allesamt zusätzlich am Infobrett „Berufsorientierung“ veröffentlicht. Dort können die Schülerinnen und Schüler alle Neuigkeiten rund um die Berufsorientierung erfahren. Diejenigen, die besonders für den Berufsorientierungsprozess sensibilisiert werden müssen, können wiederholt aufgefordert werden, sich am Infobrett zu informieren. Dennoch soll sich bei den Schülerinnen und Schüler eine Selbstverständlichkeit entwickeln, regelmäßig beim Infobrett vorbeizuschauen. **Denn eigenverantwortliches Handeln ist unserer Auffassung nach eine der Schlüsselqualifikationen der Berufswahlreife.**

## 8. BO-Inhalte der Fächer inklusive der zugeordneten Handlungsfelder

Im Folgenden werden hier die Inhalte der Fächer mit berufsorientierendem Charakter festgehalten und die entsprechenden Kompetenzen gekennzeichnet.

Fach: Wirtschaft



| Jg. | Unterrichtsinhalt (Beitrag zur Berufsorientierung)        | H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen | H2 Abgleich Fähigkeiten/Fertigkeiten mit Anforderungen Berufen. | H3 Nutzung Kenntnisse (über)regionalen Wirtschaftsraumes | H4 Auswertung praktischer Erfahrungen | H5 Nutzung von Angeboten zur Information/Beratung | H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung | H7 Qualifizierte Bewerbung | H8 Sonstiges |
|-----|---|---|---|--|---------------------------------------|---|---|----------------------------|--------------|
| 8   | Bedeutung der Arbeitsteilung, die Aufgabe von Unternehmen | x   | x   |  |                                       |   |   |                            | x            |
|     | Vor- und Nachbereitung der praktischen Berufswahlmesse    | x   | x   | x  | x                                     | x   |   |                            |              |
|     | Vor- und Nachbereitung der Berufserkundungstage           | x   | x   | x  | x                                     |   |   |                            |              |
|     | Vor- und Nachbereitung des BIZ-Besuchs                    | x   | x   | x  | x                                     |   |   |                            |              |
|     | Anlage des BO-Ordners                                     |   |   |  |                                       |   |   |                            | x            |
|     | Berichte inkl. Reflexion über die Berufserkundungstage    | x   | x   |  | x                                     |   |   |                            |              |
| 9   | Die betrieblichen Grundaufgaben                           |   |   |  |                                       |   |   |                            | x            |
|     | Arbeitsplätze in Unternehmen                              |   |   |  |                                       |   |   |                            | x            |
|     | Leben und Arbeiten in der Region                          |   |   | x  |                                       |   |   |                            |              |
|     | wirtschl. Beziehungen zw. Regionen und ländern            |   |   | x  |                                       |   |   |                            |              |



Fach: Deutsch



| Jg. | Unterrichtsinhalt (Beitrag zur Berufsorientierung)                  | H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen | H2 Abgleich Fähigkeiten/Fertigkeiten mit Anforderungen Berufen. | H3 Nutzung Kenntnisse (über)regionalen Wirtschaftsraumes | H4 Auswertung praktischer Erfahrungen | H5 Nutzung von Angeboten zur Information/Beratung | H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung | H7 Qualifizierte Bewerbung | H8 Sonstiges |
|-----|---|---|---|--|---------------------------------------|---|---|----------------------------|--------------|
| 8   | Bewerbung um Praktikum: Anschreiben und Lebenslauf schreiben        | x   |   |  | x                                     | x   |   | x                          |              |
| 9   | Vorbereitung von Bewerbungsgesprächen                               |   |   |  |                                       |   |   | x                          |              |
|     | Durchführung von Bewerbungsgesprächen                               |   |   |  |                                       |   |   | x                          |              |
|     | Auswertung von Bewerbungsgesprächen                                 |   |   |  |                                       |   |   | x                          |              |
|     | Ausfüllen elektronischer Formulare, Anträge, Oninebewerbungen       |   |   |  |                                       |   |   | x                          |              |
|     | Verfassen von differenzierten Bewerbungsschreiben                   |   |   |  |                                       |   |   | x                          |              |
|     | Erproben zielgerichtete Gesprächsstrategien in Bewerbungsgesprächen |   |   |  |                                       |   |   | x                          |              |
|     | Praktikumsbericht   | x   | x   |  | x                                     |   |   |                            |              |

Fach: Englisch



| Jg. | Unterrichtsinhalt (Beitrag zur Berufsorientierung)               | H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen | H2 Abgleich Fähigkeiten/Fertigkeiten mit Anforderungen Berufen. | H3 Nutzung Kenntnisse (über)regionalen Wirtschaftsraumes | H4 Auswertung praktischer Erfahrungen | H5 Nutzung von Angeboten zur Information/Beratung | H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung | H7 Qualifizierte Bewerbung | H8 Sonstiges |
|-----|--|---|---|--|---------------------------------------|---|---|----------------------------|--------------|
| 9   | Persönliche Stärken, Schwächen und Vorlieben beschreiben         | x   | x   |  |                                       |   |   |                            |              |
|     | Über den persönlichen Idealberuf sprechen                        | x   | x   |  |                                       |   |   |                            |              |
|     | Stellenangebote verstehen, Freiwilligendienste, VolunteerNetwork |   |   |  | x                                     |   |   |                            |              |
|     | Vorbereitung und job interviews                                  |   |   |  |                                       |   | x   |                            |              |
|     | Bewerbungsgespräche durchführen und evaluieren                   |   |   |  |                                       |   | x   |                            |              |
|     | Internationale Bewerbung verfassen                               |   |   |  |                                       |   | x   |                            |              |
|     | Praktikumsbericht nach dem 2. Praktikum                          | x   | x   |  | x                                     |   |   |                            |              |
| 10  | AG Business English (reale englische Gespräche)                  | x   |   |  |                                       |   |   |                            | x            |



Profil Wirtschaft



Fach: Gesundheit & Soziales



| Jg.      | Unterrichtsinhalt (Beitrag zur Berufsorientierung)   | H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen | H2 Abgleich Fähigkeiten/Fertigkeiten mit Interessen | H3 Nutzung Kenntnisse (über)regionalen Wirtschaftsräumen | H4 Auswertung praktischer Erfahrungen | H5 Nutzung von Angeboten zur Information/Beratung | H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung | H7 Qualifizierte Bewerbung | H8 Sonstiges |
|----------|--|---|---|--|---------------------------------------|---|---|----------------------------|--------------|
| 9 und 10 | Persönliche und berufliche Perspektiven: Soziale Einrichtungen, Berufsmöglichkeiten  | x   | x   |  |                                       | x   |   |                            |              |
|          | Schlüsselkompetenzen: Empathie, Solidarität, Kommunikations- und Kritikfähigkeit, verbale und non-verbale Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien                     | x   | x   |  |                                       |   |   |                            |              |
|          | Berufe in der Pflege (Gesundheits- und Krankenpfleger*in)<br>Berufe in der Sozialpädagogik (Erzieher*in)<br>Berufe im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft (Bäcker*in) | x   | x   |  |                                       | x   |   |                            |              |
|          | Besuch von sozialen Einrichtungen (Altenheim, Kindergarten)  | x   | x   |  |                                       |   |   |                            |              |
|          | Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten   |   | x   |  |                                       | x   |   |                            |              |



Fach: Biologie



| Jg. | Unterrichtsinhalt (Beitrag zur Berufsorientierung)                | H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen | H2 Abgleich Fähigkeiten/Fertigkeiten mit Anforderungen Berufen | H3 Nutzung Kenntnisse (über)regionalen Wirtschaftsraumes | H4 Auswertung praktischer Erfahrungen | H5 Nutzung von Angeboten zur Information/Beratung | H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung | H7 Qualifizierte Bewerbung | H8 Sonstiges |
|-----|---|---|--|--|---------------------------------------|---|---|----------------------------|--------------|
| 5   | Berufe in der Landwirtschaft                                      | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
| 6   | Tierpfleger im Zoo  | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
| 7   | Laborant  | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
|     | Ökotrophologe   | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
| 8   | Medizinische Berufe   | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
|     | Vorstellung verschiedener Fachrichtungen in medizinischen Berufen | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
| 9   | (Chemie-) Laborant (Hygiene)                                      | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
| 10  | Gentechniker, Besamungstechniker                                  | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |











Fach: Mathematik



H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen  
 H2 Abgleich Fähigkeiten/Fertigkeiten mit Anforderungen Berufen.  
 H3 Nutzung Kenntnisse (über) regionalen Wirtschaftsraumes  
 H4 Auswertung praktischer Erfahrungen  
 H5 Nutzung von Angeboten zur Information/Beratung  
 H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung  
 H7 Qualifizierte Bewerbung  
 H8 Sonstiges

| Jg. | Unterrichtsinhalt (Beitrag zur Berufsorientierung)   | H1 | H2 | H3 | H4 | H5 | H6 | H7 | H8 |
|-----|--|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 5*  | Daten (Digramme), Grundrechenarten, schriftliches und halbschriftliches Rechnen, Grundbegriffe der Geometrie (parallel, x senkrecht, ... ) Größen, Umfang und Fläche |    |    |    |    |    |    |    | x  |
| 6*  | Teilbarkeit, Bruchrechnung, Dezimalbrüche, Winkel, Symmetrie, Körper (Flächen- und Rauminhalt), Daten (Häufigkeiten, Mittelwert, Diagramme ... ), Zuordnungen        | x  |    |    |    |    |    |    | x  |
| 7*  | Rationale Zahlen, Dreiecke (Konstruktionen, Winkelsumme, ... ), Zuordnungen (Dreisatz), Prozentrechnung, Zufall und Wahrscheinlichkeit, Terme, Vielecke              | x  |    |    |    |    |    |    | x  |







Fach: Politik



| Jg. | Unterrichtsinhalt (Beitrag zur Berufsorientierung)   | H1 Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen | H2 Abgleich Fähigkeiten/Fertigkeiten mit Anforderungen Berufen | H3 Nutzung Kenntnisse (über)regionalen Wirtschaftsraumes | H4 Auswertung praktischer Erfahrungen | H5 Nutzung von Angeboten zur Information/Beratung | H6 Planung der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung | H7 Qualifizierte Bewerbung | H8 Sonstiges |
|-----|--|---|--|--|---------------------------------------|---|---|----------------------------|--------------|
| 7   | Rechte und Pflichten von Jugendlichen, Mitgestaltung in der SV, Mobbing in der Schule  | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
| 8   | Der Rechtsstaat (Berufsbilder von Richter, Staatsanwalt und Polizei)   | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
| 8   | Machen Medien Meinung? (Berufsbild Mediendestelater)   | x   | x  |  |                                       |   |   |                            |              |
| 9   | Welche Vorteile bietet die EU für den Arbeitsmarkt?<br><br>(Berufsbilder z.B. Außenhandelskaufmann, Bankkaufmann, Logistik und Tourismuskaufrmann) | x   | x  | x  |                                       |   |   |                            |              |





